Nr. 330 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 28. November 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Ganz Oberschlesien einig

Im Vertrauen auf die Hilfe des Reiches

Minister Wirth in Oppeln — Kundgebung der Verbände und Parteien
Von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten

Oppeln, 27. November. Am Donnerstag hatten sich in Oppeln aus Anlaß der bevorstehenden Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Wirth die Vertreter sämtlicher Wirtschaftskreise und politischen Parteien aus Oberschlesien zusammengefunden, um zu den Vorgängen in Ostoberschlesien Stellung zu nehmen. Als Ergebnis dieser Zusammenkunft wurde übereinstimmend eine Entschließung niedergelegt:

„Die oberschlesische Bevölkerung hat sich wie in Oberschlesiens schwerster Zeit vor zehn Jahren unter Zurückstellung aller politischen und wirtschaftlichen Gegensätze einmütig zusammengefunden.

Das oberschlesische Volk fordert von der Reichsregierung, daß sie unverzüglich alle ihr als Vertragspartner des Genfer Abkommens zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um die deutschen Rechte zu wahren und uns alle vor den Gefahren zu schützen.

Diese Kundgebung ist von folgenden Verbänden und Organisationen unterzeichnet: Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring, Deutscher Beamtenbund, Reichsverband Vaterländischer Arbeiter, Landesschützen, Reichsbanner, Stahlhelm, Provinzialkriegerverband, Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Deutsch-evangelischer Volksbund, Oberschlesischer Kulturverband, Bund für Arbeiterbildung, Arbeitsgemeinschaft katholischer Vereine und Verbände, Sozialdemokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei Deutsche Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und Christlich-Sozialer Volksdienst.

Reichsinnenminister Dr. Wirth weilte am Donnerstag abend in Begleitung des Vertreters der Preußischen Staatsregierung, Staatssekretärs Dr. Abegg, in Oppeln, um die durch die Vorfälle in Ostoberschlesien geschaffene Lage zu besprechen. Der Minister nahm mit sämtlichen Parteien und Verbänden, mit Ausnahme der Kommunisten, Fühlung. Dr. Wirth legte die Auffassung des Reichskabinetts dar und wies insbesondere auf den Schritt der Reichsregierung beim Völkerbundsrat hin.

Unter keinen Umständen dürfe bei der oberschlesischen Bevölkerung der Gedanke entstehen, daß das oberschlesische Land schutzlos dastehe.

Die Zusammenkunft beweise, daß das oberschlesische Volk einmütig zusammenstehe und im Anschluß an die Führung durch Reich und Preußen in der Lage sei, seine Grenzen gegen Störenfriede zu schützen. Der Minister gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß trotz aller begreiflichen Erregung das oberschlesische Volk so musterhaft Disziplin und Ruhe bewahrt hat und vor allen Dingen die Rechte der polnischen Minderheit in Deutschland nicht im geringsten angetastet habe. Der Reichsminister nahm die Ueberzeugung mit, daß die oberschlesische Bevölkerung auch weiter besonnen und klug die Politik der Reichsregierung stützen werde.

Staatssekretär Dr. Abegg legte dar, daß die **Ruhe und Sicherheit und die Ordnung in der Provinz unter allen Umständen gewährleistet** seien.

In der Aussprache wurden die Schritte der Regierung begrüßt. Man war sich auch der Bedeutung dieser Maßnahmen bewußt, die geeignet sind, die oberschlesische Bevölkerung zu beruhigen. Vor allem war man sich auch darüber klar, daß es nunmehr Aufgabe der Bevölkerung sei, **Unbesonnenheiten zu vermeiden,** die geeignet sein könnten, die von der Reichsregierung eingeschlagene Politik zu stören.

Die Note wird den Ratsmächten zugeleitet

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. November. Entgegen der ursprünglichen Hoffnung, daß die Reichsregierung eine außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates beantragen werde, um die Minderheitenbeschwerde möglichst umgehend behandeln zu lassen und schon durch diesen Antrag auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hinzuweisen, wird jetzt bekannt, daß die Regierung auf einen solchen Antrag verzichtet hat und die oberschlesischen Fragen erst auf der planmäßigen Tagung Mitte Januar zur Besprechung bringen will.

Die Note

an den Völkerbund, die ausführliche Schilderungen der Vorfälle bringt und mehr als 30 Schreibmaschinenseiten umfaßt, ist bereits nach Genf abgegangen. Sie wird außerdem den Regierungen der Ratsmächte auf diplomatischem Wege zugestellt werden, und die Veröffentlichung der Note soll erst nach dieser Zustellung erfolgen. Nach zahlreichen bisherigen Erfahrungen wird man befürchten müssen, daß auch die Verzögerung der Veröffentlichung sich für Deutschland nachteilig auswirken wird. Wahrscheinlich wird die deutsche Oeffentlichkeit den Inhalt der Note zuerst entstellt und irreführend auf dem Wege über das Ausland kennenlernen.

Die Reichsregierung nennt mehrere

Gründe,

die für sie maßgebend waren, für den Entschluß auf den Antrag auf eine Sondertagung zu verzichten und bis zum Januar zu warten. Sie befürchtet nämlich, daß zu einer Sondertagung, die voraussichtlich in die Weihnachtszeit fallen würde, nicht die Außenminister der Staaten persönlich kommen, sondern daß sie sich in Genf vertreten lassen würden. Auch die große Presse würde einer Sondertagung nicht die Beachtung schenken wie der vorgesehenen Tagung. Vor allem wünscht die Reichsregierung im Zusammenhang mit Oberschlesien die ganze Minderheitenfrage erneut zu einer großen Behandlung zu bringen und sie befürchtet, daß dies im Rahmen einer Sondertagung nicht möglich sein würde.

Der Hochschulbesuch von Deutschen mit polnischem Reifezeugnis

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. November. Im Preußischen Landtag hat der Abg. Kube (Nat.-Soz.) die Frage eingereicht, ob man einen Beschluß herbeiführen wolle, durch den das polnische Reifezeugnis der Deutschen, die für Polen optiert haben, diesen Deutschen das Recht gewährt, **ohne Zusatzprüfung die Hochschulen jeder Art in Preußen** zu besuchen.

Bata doch in OS.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. November. Berliner Blätter melden unter allem Vorbehalt, daß der tschechische Schuhindustrielle Bata nun doch noch ein Gelände für seine Fabrik in Oberschlesien erworben haben soll. Angeblich soll er mit dem Grafen Sponek den Kauf des 2000 Morgen großen Gutes Ottmuth an der Strecke Kandrzin — Oppeln abgeschlossen haben.

Do X in Lissabon eingetroffen

(Telegraphische Meldung)

Lissabon, 27. November. Das Flugschiff Do X ist um 16.20 Uhr (MEZ.) hier eingetroffen.

Ihrem lieben Grzesinski

Die dankbaren Nationalsozialisten!

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. November. Im Anschluß an die polizeiliche Razzia auf dem Mensurboden ist dem Polizeipräsidium heute folgendes Telegramm zugegangen:

„Für die freundliche Propaganda, die Sie uns für die bevorstehenden Studentenwahlen durch die Verhaftung von 200 nationalen Studenten geleistet haben, entbieten wir Euer Hochwohlgeboren unseren innigsten Dank.

Mit ganz besonderer Wertschätzung, gez.: Wilhelm Hermann Schön, Pressewart des Nationalsozialistischen Studentenbundes."

Der Nationalsozialistische Studentenbund erhielt darauf folgende Antwort:

„Telegramm dankend erhalten. Viel Glück für die Republik. gez.: Grzesinski."

In allzu große geistige Unkosten hat sich Polizeipräsident Grzesinski nicht gestürzt.

Praxis und höhere Bildung

Von

Ulrich von Riet

„Non scholae, sed vitae discimus."

Unsere Höheren Schulen und Universitäten können den seit 1914 fast verdoppelten Zustrom kaum fassen; dabei ist die Aufnahmefähigkeit der akademischen Berufe, die fast alle beängstigend überfüllt sind, nicht mehr zu steigern. Weder die Volkswirtschaft noch der Staat kann neue Stellen schaffen, im Gegenteil, die Not der Zeit gebietet auch hier nachdrücklich einen starken Abbau. — Trotz dieser Not sucht heute aber jeder den andern in Bildung zu übertreffen. Nachdem die Inflation die Hinfälligkeit aller irdischen Güter so deutlich demonstriert hat, stieg das unverlierbare Bildungsvermögen besonders im Kurs. Deshalb schickt heute jeder seinen Jungen aufs Gymnasium und möglichst noch auf die Universität, denn „er soll es einmal besser haben als sein Vater!" Für einen gewissen Prozentsatz, der später im Beamtenkörper oder in den freien Berufen unterkommen kann, mag das zutreffen, aber für den größten Teil kann es leider bei der innerdeutschen Ueberfüllung unmöglich freie Plätze geben. Wohin also mit diesen? Sie sind von vornherein, noch ehe ihre Laufbahn begonnen hat, „aus der Bahn geschleudert", weshalb sie sich irgendwo und irgendwie, im In- oder Ausland, einen Posten suchen müssen, der wahrscheinlich ganz anders ist als sie es gehofft und erwartet hatten. Was nützt diesen Leuten nun die höhere deutsche Bildung? Können sie mit ihrer Hilfe im freien Kampf ums Dasein schneller vorankommen?

Das Fortkommen im Leben hängt von ganz anderen Umständen ab als von dem, was wir einst in der Schule gelernt haben. Mit dem Ueberfüllen des Gehirns mit Gelehrsamkeit ist in der Regel ein sehr bedauerlicher Rückgang der praktischen Fähigkeiten, des gesunden Menschenverstandes, verbunden. Um in der weiten Welt voranzukommen, muß man einen klaren Blick, rasche Auffassungsgabe, Sinn für das Tatsächliche und Wichtige und besonders die Fähigkeit zur praktischen Durchführung und Ausnützung der gewonnenen Erkenntnisse haben. Das Bildungsziel unserer deutschen Gymnasien und Hochschulen ist aber auf ganz anderes gerichtet. Wohl hat man in Erkenntnis dieser Tatsachen das Realgymnasium geschaffen, und auch sonst allerlei verbessert, aber im Grunde können doch unsere Höheren Schulen auch heute noch nicht ihre Abstammung von den mittelalterlichen Gelehrtenschulen verleugnen; denn ihr Ziel ist nach wie vor in erster Linie die Ausbildung von Gelehrten, nicht von Praktikern.

Man „rühmt" den Engländern und Amerikanern eine rührende Unbildung nach, und bei Anlegung deutscher Maßstäbe stimmt das ja auch. Das kommt daher, daß ihre Schulbildung sich auf das beschränkt, was der junge Mann tatsächlich braucht, um in der Welt voranzukommen, und so betrachtet, erscheint die englische bezw. amerikanische Schulbildung überraschend gut. Zwar kann es vorkommen, daß sie später Bayreuth und Beirut verwechseln; auch haben sie in der Regel nur dunkle Ahnungen vom klassischen Altertum, aber sie können dafür sehr flink und richtig kaufmännisch rechnen und kennen die tatsächlichen geographischen und wirtschaftlichen, politischen und juristischen Verhältnisse der Welt, in der sie leben müssen. Es ist erstaunlich, eine wie klare

und richtige Anschauung der englische Volksschüler — noch mehr natürlich der „höhere" — von den Verhältnissen des Britischen Weltreichs, seinen politischen und wirtschaftlichen Interessen, den Gesellschafts-, Rechts-, Wirtschafts- und Rassefragen hat. Ich erinnere mich, welchen Eindruck es auf mich machte, als mir einst in einem südamerikanischen Hafen ein einfacher englischer Matrose, mit dem ich ins Gespräch gekommen war, einen vollendeten Vortrag über die britischen Interessen in Ostasien hielt.

So ausgebildet ist der junge Mann natürlich weit eher imstande, sofort nach Verlassen der Schule praktische, selbständige Arbeit zu leisten. Tatsächlich findet man dort ganz junge Menschen in recht gehobenen Stellungen; so werden z. B. die indischen Verwaltungsposten in der Regel von eben von der Schule Gekommenen eingenommen, die dort „eben sehen müssen, wie sie mit der Sache fertig werden". Solche Aemter sind etwa: Kreisrichter, Distriktschef, Leiter eines Forstbezirks, Grubeninspektor usw. Die Untergebenen sind immer Farbige. Man kann nicht sagen, daß die jungen Leute ihrer Aufgabe nicht gewachsen wären. Jugend ist dort Tradition, seit der achtzehnjährige Robert Clive nach Indien kam, als 21jähriger Kriegskommissar wurde und mit 26 Jahren ganz Indien eroberte! Mit etwa 40 soll man in der Regel aus dem indischen Dienst ausscheiden, um von der reichen Pension den Rest des Lebens in Alt-England zu genießen. Soweit die englische Auffassung. In Amerika ist es nicht viel anders: „Zeig, was du kannst", heißt es dort ohne Rücksicht auf Alter und Schulzeugnisse. Der Reparationsagent Parker Gilbert war ein junger Mann von 32 Jahren, als er sein wichtiges Amt übernahm, und der jetzige Präsident Hoover war schon mit 21 leitender Ingenieur, der Hochöfen, Bahnen, Straßen, Wasserleitungen usw. nach Bedarf in Australien und China baute. Er tat das sicher nicht so „zünftig", wie ein doppelt so alter deutscher Fachmann das getan haben würde, aber eben doch so, daß es für den praktischen Bedarf genügte; und darauf kommt es ja allein an. Man denke den Unterschied: In dem Alter, wo der junge Deutsche noch die Schulbank drückt, steht der junge Angelsachse schon mitten im praktischen Betrieb an leitender Stelle!

Wenn die Massen des deutschen Volkes in der Hoffnung auf besseres Fortkommen im praktischen Berufsleben heute zum Gymnasium und zur Universität drängen, so liegt dem der große Irrtum zugrunde, als ob man durch diese höhere Bildung überhaupt besser „vorankommen" könnte! Das ist gar nicht der Fall, denn diese Bildung ist leider zum größten Teil praktisch unverwertbar! Wer aus deutschen Schulen kommt, muß draußen erst einmal richtig englisch, spanisch und portugiesisch lernen — denn das sind die Sprachen, auf die es da ankommt! — und er muß auch erst richtig das Arbeiten und Geldverdienen lernen, worauf es noch mehr ankommt! Das hat er in Deutschland hinter seinen Büchern nämlich nicht gelernt, und daran krankt er oft sein ganzes Leben lang. Freilich gelingt es den meisten, sich mehr oder weniger geschickt umzustellen, aber das ist doch so schwer, daß große ausländische Unternehmungen, z. B. die Petroleumgesellschaften in Venezuela, skeptisch sind und lieber amerikanische Ingenieure nehmen. Unter den unzähligen Deutschen, die es in Nord- und Südamerika zu Wohlstand und selbst Reichtum gebracht haben, findet man kaum einen „Studierten", wohl aber viele frühere Matrosen, Metzgergesellen, Bäcker, Holzhauer, Schlosser usw. Das gibt zu denken! Diese mit Bildung unbeschwerten Leute konnten sich leicht anpassen, ihr Blick war — die nötige natürliche Intelligenz vorausgesetzt! — nicht eingeengt, getrübt und abgelenkt. Solange es also bei uns keine Schulen für das praktische Leben gibt, ist es ein großer Irrtum, wenn Eltern glauben, ihren Kindern unbedingt etwas Gutes anzutun, wenn sie sie aufs Gymnasium und die Hochschule schicken. Die beste Schule ist das eigene Erleben, das Wandern und Reisen mit offenen Augen.

Frankreichs „ungenügender Sicherheitsgrad"

(Telegraphische Meldung)

Paris, 27. November. In der Nachmittagssitzung der Kammer wurde die Aussprache über die Zusatzkredite für das Verteidigungsministerium fortgesetzt. Der Vorsitzende des Heeresausschusses, Abg. Fabry, bezeichnete **Frankreichs Sicherheitsgrad als ungenügend.** Für die Grenzsicherung **würde man 300 000 ausgebildete Mann benötigen, die mit dem modernsten Material ausgestattet** seien. In Wirklichkeit verfüge man aber nur über 50 000 gediente Leute und 420 000 Mann weiterer Truppen, von denen jedoch 150 000 Mann eine Ausbildungszeit von 10 Monaten benötigten.

Industrie fordert Tarifsenkungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. November. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. C. Duisberg seine Hauptausschußsitzung ab. In seiner Begrüßungsansprache führte Geheimrat Dr. Duisberg u. a. aus:

„Entscheidend für den Umfang der gegenwärtigen Krise ist die Ueberlastung der Betriebe auf steuerlichem, lohn- und sozialpolitischem Gebiet sowie eine außerordentliche Kapitalvernichtung durch unproduktive Verwendung öffentlicher Mittel. Auch die Leistungen aus dem Neuen Plan müssen den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Allerdings muß die Ordnung der finanziellen Verhältnisse diesem Schritt vorangehen."

Dr. h. c. Melchior, Hamburg, sprach über die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Kapital. Dann ergriff

Reichsbankpräsident Dr. Luther

das Wort. Er betonte die unbedingte Sicherheit der deutschen Währung aber auch die Abhängigkeit, in der sich Deutschland wegen der kurzfristigen Auslandsverschuldung befindet. Deswegen sind wir auf die Entwicklung eines großen Außenhandels und das wirtschaftliche Vertrauen des Auslandes angewiesen. Ein im Innern starkes Deutschland hat auch jetzt noch Erfolgsaussichten im außenpolitischen Ringen.

Gelänge obendrein die ungeheure Kräftezusammenfassung zu wirklich einer Regierungsgewalt im Reich, gelänge die

Reichsreform,

so würde durch die Einsetzung dieser verstärkten Kraft des Reiches Deutschlands Lage sehr erleichtert werden, besonders auch zugunsten des deutschen Ostens.

Deutschland wird auch durch die Weltwirtschaftskrise und die Reparationen hindurchkommen. Das Experiment einer radikalen Umwälzung seines Wirtschaftssystems würde freilich das eng siedelnde und auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesene deutsche Volk seiner Daseinsgrundlage berauben. Die Reparationen sind auf die Dauer nur erfüllbar, wenn Deutschland genügend Märkte hat, in die es ausführen kann. Ebenso wird der Youngplan nur durchführbar sein, wenn Deutschland langfristiges Auslandskapital zu billigen Sätzen erhält. Erst wenn der Alpdruck der kurzfristigen Auslandsverschuldung weicht, können sich die wirtschaftlichen Kräfte entfalten. Auch die Kapitalhortung muß überwunden werden, die heute besonders in Frankreich besteht und eine Sterilisierung erarbeiteter Produktionskraft darstellt. Der Gedanke, **Deutschland nur im Verhältnis seiner Leistungsfähigkeit zu belasten,** muß als selbstverständlich gelten. Auch die Aufrechterhaltung der sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes muß beachtet werden. **Je fester und entschlossener das deutsche Volk danach trachtet,** durch Senkung **der Produktionskosten und Preise möglichst vor den anderen die neuen Ufer zu erreichen, desto besser werden seine wirtschaftlichen Zukunftsaussichten sein.** Kein deutscher Revisionswunsch könnte dahin gehen, Schulden, die privatrechtlichen Charakter tragen oder deren Gläubiger Private sind, nicht rechtzeitig bezahlen zu wollen. **Was aus den Erörterungen über das sogenannte Moratorium oder die Revision auch werden möge, Deutschland wird seine privaten Schuldverpflichtungen ordnungsmäßig und bei Fälligkeit erfüllen."**

Geheimrat Kastl erstattete Bericht über die Stellungnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu **dem Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung.** Es komme darauf an, eine zielsichere und klare Reparationspolitik zu treiben und die innerwirtschaftlichen und außenpolitischen Vorbereitungen für eine andere Gestaltung der Reparationsverpflichtungen zu treffen.

Anschließend legte **Reichskanzler Dr. Brüning** dar, von welchen Gedanken sich die Reichsregierung bei der Aufstellung ihres Reformprogramms habe leiten lassen. Das Programm habe das Ziel, den Kredit Deutschlands und seine Weltgeltung zu erhöhen.

In der Vorstandssitzung wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsbahn und Reichspost auffordert, im Verhältnis der Herabsetzung der Beamtengehälter auch die Arbeitslöhne herabzusetzen und diese Einsparungen möglichst bald zu Tarifermäßigungen zu benutzen.

Das Nobelkomitee hat den Nobelfriedenspreis für 1929 Kellogg und den Friedenspreis für 1930 dem schwedischen Erzbischof Söderblom zuerkannt.

Brünings Verhandlungen mit den Parteien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. November. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern haben ihr Ende gefunden. Mit Ausnahme der Kommunisten und auch der **Nationalsozialisten, die der Reichskanzler entgegen seiner zuerst verkündeten Absicht gleichfalls übergangen hat,** sind alle Parteien zum Teil mehrmals zu Worte gekommen. Am längsten haben die wiederholten Besprechungen mit der Sozialdemokratie gedauert, weil diese die einschneidendsten Aenderungen am Sanierungsprogramm und an den Notverordnungen vom 26. Juli gefordert hatten. Hierbei handelt es sich vor allem um die Gebühr für den Krankenschein. Die Sozialdemokraten haben Beseitigung der Gebühren, Aufhebung der Bürgersteuer und wesentliche Aenderung der Bestimmungen über die Etatsmittel für die Arbeitslosenunterstützung gefordert. Während die Regierung in den letzten beiden Punkten nicht nachgeben wird, scheint eine **Verständigung über den Krankenschein auf der Grundlage in Aussicht zu stehen, daß der Schein bei Tuberkulosekranken und Erwerbslosen unentgeltlich verabfolgt werden soll.** Durch dieses Zugeständnis hofft die Regierung, die Sozialdemokraten so weit befriedigen zu können, daß sie einer verkündeten Notverordnung über die Sanierungsgesetze keine Schwierigkeiten mehr machen und einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bei Mißtrauensanträgen annehmen werden. Daß es zu der Notverordnung kommen wird, ist kaum noch zu bezweifeln.

Staatsaufsicht über Berlin verhängt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. November. Die Parteienwirtschaft im Berliner Stadtparlament, die Scheu vor der Verantwortung und die Angst vor den Massen haben es dahin gebracht, daß die Berliner Selbstverwaltung auf einem lebenswichtigen Gebiete aufgehoben worden ist. Der Oberpräsident hat, ohne das Ergebnis der heutigen Stadtverordnetenversammlung abzuwarten, die Staatsaufsicht verhängt und gleichzeitig zwei Staatskommissare ernannt. Er hat zwar die Befugnisse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung nicht allgemein ausgeschaltet, den Körperschaften aber das Bestimmungsrecht über die notwendigste Steuergebahrung genommen. Es wurden die Oberregierungsräte Dr. von Stein und Dr. Koppen aus dem Oberpräsidium der Mark Brandenburg zu Staatskommissaren für die Verwaltung der Stadt Berlin ernannt, und zwar jener mit der Wahrnehmung der Tätigkeit des Magistrats, dieser mit der Wahrnehmung der Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung beauftragt. Die beiden Staatskommissare haben zunächst nur einen beschränkten Auftrag erhalten. Er bezieht sich auf die **Verkündung von drei Steuern** (Bürgersteuer, Gemeindegetränkesteuer mit einem Satz von zehn Prozent ab 1. Dezember 1930 und den Zuschlag zur Grundvermögenssteuer für 1931 mit 312½ Prozent wie 1930) und die Durchführung von Ersparnissen. Der Oberpräsident hat sich im übrigen vorbehalten, auch weitere Aufträge an die Staatskomissare zu erteilen, insbesondere über weitere Ersparnismaßnahmen, falls es sich herausstellen sollte, daß der Magistrat oder die Stadtverordnetenversammlung bei dem künftigen Versuch der Sanierung der Finanzen versagen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat ihre Freiheit in einer wenig würdigen Versammlung zu Grabe getragen. In der Sitzung kam es zu wüsten Skandalszenen der Kommunisten. Die Tribüne mußte durch Polizei geräumt werden. Schließlich schloß der Stadtverordnetenvorsteher **die gesamte kommunistische Fraktion aus und ließ sie durch ein Polizeiaufgebot gewaltsam entfernen.** Nach Wiederherstellung der Sitzung verließen die Nationalsozialisten mit der Erklärung den Saal, daß sie **in diesem Parlament und unter solchen Umständen nicht weiterarbeiten könnten.**

Der frühere südslawische Ministerpräsident Welja Wukitschewitsch ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

Attentat auf Ludendorff?

Aus München wird die Nachricht verbreitet, daß in den Tagen vom 26. bis 30. November ein Anschlag auf das Leben des Generals Ludendorff und seine Frau vorbereitet gewesen sei, der wahrscheinlich durch das vorzeitige Bekanntwerden bei der Münchener Polizei habe verhindert werden können. In Kreisen, die der politischen Bewegung Ludendorffs nahestehen, nimmt man an, daß die Warnung des Generals in dem Buche **„Weltkrieg droht auf deutschem Boden"**, den politischen Gegnern so auf die Nerven gefallen ist, daß mit der Möglichkeit eines solchen Mordversuches gerechnet werden müßte. Die Enthüllungen des zweifellos gut unterrichteten Generals und militärischen Fachmanns hätten den Haß gegen ihn und seine Frau so gesteigert, daß er anscheinend das Schicksal des Cheruskerfürsten Armin teilen sollte.

Raubüberfall auf einen Hotelbesitzer

Berlin. Im Schankraum des Hotels „Steglitzer Hof" im Vorort Steglitz wurde von zwei Männern, die als einzige Gäste noch anwesend waren, ein Raubüberfall auf den Hotelbesitzer verübt. Einer der Verbrecher begab sich nach Begleichung der Zeche an den Schanktisch und bestellte noch Zigaretten. Als der Wirt nach Verabreichung des Gewünschten seine Geldkassette abgeschlossen hatte und wieder aufblickte, sah er einen Revolver auf sich gerichtet. Gleichzeitig rief ihm der vor dem Schanktisch stehende Gast zu: **„Heraus mit dem Gelde!"** Der Hausdiener, der gerade die Tische abdecken wollte, **sprang dem Verbrecher auf den Rücken und brachte ihn zu Fall. Der Räuber verletzte nun den Hausdiener durch Schüsse** schwer am Knie. Der Helfershelfer des Verbrechers suchte inzwischen durch einen Nebenausgang das Weite. Eine durch die Schüsse herbeigerufene Polizeistreife befreite den schwerbedrängten Hausdiener und nahm den Räuber fest. Es handelt sich um einen 28jährigen Hotelangestellten Willy Meyer, der aus Stuttgart stammt. Der Hausdiener mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Blutiger Racheakt auf offener Straße

Eberswalde. Der aufsichtführende Richter des Eberswalder Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Professor Dr. Görcke, wurde vor dem Portal der Forstlichen Hochschule von dem Friseur Bornstein **durch einen Schuß in den Kopf niedergestreckt.** Der Täter war auf Amtsgerichtsrat Görcke mit den Worten hingetreten: **„Sie haben mich ruiniert!"** Gleich darauf zog er seinen Revolver und schoß. Der Täter wurde verhaftet. Bornstein war ausgesprochener **Querulant und führte fortwährend Prozesse aller Art.** Vor einiger Zeit war er wiederum in mehreren Prozessen rechtskräftig verurteilt worden und faßte einen fanatischen **Haß gegen Görcke, der in diesen Prozessen den Vorsitz geführt hatte.**

Scharfe Auseinandersetzungen in Genf

Deutschland soll seine alleinige Abrüstung noch einmal bestätigen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 27. November. Im Abrüstungsausschuß kam es zu außerordentlich erregten Verhandlungen über einen Artikel des Abrüstungsentwurfes, in dem verlangt wurde, daß die **Abrüstungskonvention nicht die früheren Entscheidungen berühre, durch die gewisse vertragschließende Staaten eine Begrenzung ihrer Rüstungen angenommen haben.** Zu diesem Artikel äußerte sich Graf Bernstorff und erklärte, daß es sich hierbei zum Teil um die Verträge von Washington und London, vor allem aber um die Friedensverträge handele, in denen Deutschland abgerüstet habe, die anderen Staaten aber auch gewisse wohlbekannte Verpflichtungen übernommen hätten. Der jetzige Konventionsentwurf habe

mit Abrüstung der Landstreitkräfte nichts mehr gemeinsam als die Ueberschrift.

Wenn der Ausschuß sich von diesem kläglichen Ende seiner fünfjährigen Arbeit Rechenschaft gäbe, so würde er nicht noch durch diesen Artikel seine Scheinabrüstung der wirklichen Abrüstung **Deutschlands gegenüberstellen.** Allerdings würden durch diesen Artikel nur Staaten betroffen, die den Entwurf unterzeichnen wollten, und Deutschland gehöre keinesfalls dazu, sondern werde schon dieses Artikels willen gegen den ganzen Abrüstungsentwurf stimmen. Er könnte jedem Delegierten nur raten,

endgültig auf die Illusion zu verzichten, daß Deutschland eine Abrüstungsabmachung unterzeichnen werde, die gleichzeitig den wahren Rüstungstand verschleiert und die deutsche Unterschrift unter die Abrüstungsbestimmungen von Versailles erneuert.

Seit Jahr und Tag sind die deutschen Voraussetzungen für einen allgemeinen Abrüstungsvertrag, daß Deutschland gerechte und der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung fordert, bei jeder Gelegenheit betont worden. Der Entwurf des Abrüstungsausschusses entspreche diesen Voraussetzung nicht.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag, den Artikel zu streichen und die ganze Frage bis zur endgültigen Abrüstungskonferenz offen zu lassen, gegen die Stimmen Deutschlands, Rußlands, Italiens, der Türkei und Bulgariens **abgelehnt.**

Kunst und Wissenschaft

Ein Reichsausschuß für Krebsbekämpfung

Zur wirksameren Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ist jetzt ein Reichsausschuß für Krebsbekämpfung in Bildung begriffen. Die neue Organisation sieht ihre Aufgabe hauptsächlich im Zusammenschluß der Aerzteschaft, der Versicherungsträger, der Hochschul-, Kommunal-, Provinzialverwaltungen. Zentralstelle soll das deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit bleiben. Zur Verfolgung der einheitlichen Aufgaben finden sich Landes- und Provinzialausschüsse zusammen. Die frühzeitige Erfassung der Krebskranken, die Sorge für sachgemäße und rechtzeitige Behandlung, gewissenhafte Fürsorge werden als Hauptziele angesehen. Die Aerzteschaft soll grundsätzlich zu den sozialhygienischen Aufgaben von vornherein wesentlich herangezogen werden. Für eine Großstrahlenbehandlung werden in erster Linie die vorhandenen Institute wie Berlin und Heidelberg ausgestaltet werden. Auch die städtische Mitarbeit ist z. B. in Köln auf dem besten Wege, in größerem Maße in derselben Richtung zu wirken. Große Radiummengen sind vorläufig bei unserer Wirtschaftslage schwer zu beschaffen. Aber diese Frage ist nicht allein ausschlaggebend, da inzwischen die Röntgentherapie ziemlich weit fortgeschritten und auch die operative Methode noch keineswegs verdrängt worden ist.

Nikotinschäden

In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (vom 14. Nov. 1930 Nr. 46) berichtet der pathologische Anatom (Hindenburg-Krankenhaus, Berlin), Dr. Karl Plenge, über einige Fälle, die über den Zusammenhang von unmäßigem Tabakgenuß und Kranzaderverkalkung Aufschluß geben. Er berichtet zunächst von einem Friseur, der früher angeblich 30—40 Zigaretten und mehrere Zigarren täglich geraucht hatte. 1927 bekam er eine Herzmuskelerkrankung, mußte ins Krankenhaus, stellte das Rauchen ein und blieb einigermaßen leistungsfähig. Eines Tages aber rauchte er 10 Zigarren innerhalb eines Tages, bekam Herzbeschwerden, Atemnot und Angstgefühl, suchte das Krankenhaus auf und starb einen Tag nach der Einlieferung im Alter von 46 Jahren. Die Obduktion ergab zwar eine zum Teil arteriosklerotische Erkrankung des Herzens, die den plötzlichen Tod vollkommen erklärte, im übrigen Körper aber keine wesentlichen Erscheinungen von Arteriosklerose.

Im zweiten Fall starb ein erst 40 Jahre alter Kaufmann im Krankenhaus unter den Erscheinungen der Herzlähmung, von dem nur allgemein angegeben war, daß er ein starker Raucher war. Auch hier war die allgemeine Arteriosklerose gering. Aus diesen beiden Fällen, aus den Berichten anderer Aerzte und aus experimentellen Erfahrungen wird dann geschlossen, daß die alte Lehre von der Schädlichkeit des Nikotins gerade für die Herzkranzadern mancher Menschen weiter zu recht besteht. Daß die Erscheinungen im Anfang wohl immer rein nervöser Natur sind, schließlich aber zu einer echten Herzschädigung mit tödlichem Ausgang im frühen Alter führen können, aber durchaus nicht bei allen Menschen, sondern nur bei den dazu disponierten.

Es ist also so, daß die Raucher, die Herzschmerzen spüren, das Rauchen früh und rechtzeitig aufgeben müssen und daß sie davon den großen Vorteil haben, daß ihr Herz nicht geschädigt und einer weiteren Schädigung nicht ausgesetzt ist.

Hochschulnachrichten

Geheimrat Borraß †. Nach langem Leiden ist in Potsdam der frühere Abteilungsvorsteher des Geoditistischen Instituts in Potsdam, Geheimrat Prof. Dr. Emil Borraß im 75. Lebensjahr gestorben. — Geheimrat Borraß war Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle.

Prof. Körfer, Köln †. Der bekannte Kölner Architekt Prof. Körfer ist in Köln im Alter von 55 Jahren nach kurzem Leiden plötzlich gestorben. — Prof. Körfer ist durch die Schaffung einer ganzen Reihe bedeutender Gebäude bekannt geworden. So hat er den Schwerthof, das Kapitol in Köln, das Hochhaus in Essen, das Westfalen-Haus in Dortmund, das Europa-Haus in Düsseldorf und das Grenz-Haus in Aachen gebaut. Eines seiner letzten Werke war das Hochhaus in Köln.

Italienische Ehrung für Prof. von Beseler, Kiel. Der Ordinarius für römisches Recht und bürgerliches Gesetzbuch an der Universität Kiel, Prof. Dr. jur. Gerhard von Beseler, ist für seine Verdienste um die Erforschung des römischen Rechts von der Königlich Italienischen Akademie der Künste und Wissenschaften in Palermo zum Ehrenmitglied ernannt worden Prof. von Beseler hat besonders in seinen „Beiträgen zur Kritik der römischen Rechtsquellen" die Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt.

Geheimrat Goebel Präsident der Bayerischen Akademie. Zum Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist an Stelle des bisherigen Präsidenten, Geheimrats Dr. Eduard Schwartz, der berühmte Botaniker der Universität München, Geheimrat Dr. Karl von Goebel gewählt worden.

Pierpont Morgan Ehrendoktor von Oxford. Die Universität Oxford hat dem amerikanischen Finanzmann Pierpont Morgan den Titel eines Ehrendoktors verliehen.

Eine Professur für den Frieden. An der Universität Lyon ist ein neuer Lehrstuhl errichtet worden: Die Professur des Friedens. Die Anregung dazu ging von dem Bürgermeister von Lyon, dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot aus. Dem Ministerium für Volksbildung sind bereits mehrere Anwärter für die Besetzung des Lehrstuhles zum Vorschlag gebracht worden.

Polarforscher Sverdrup †. Der Polarforscher Otto Sverdrup ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Sverdrup war einer der bekanntesten Polarforscher. Er begleitete 1888 Nansen. Auf Nansens Polarexpedition 1893 bis 1896 führte er die „Fram." 1895 übernahm er die Leitung der Expedition, die bis 85° 57' nach Norden vorstieß und damit die höchste Breite erreichte. Acht Tage nach Nansen kehrte er nach Norwegen zurück. 1898—1902 unternahm er eine neue Expedition in den Smithsund. Von dort aus erforschte er auf Schlittenfahrten die Westküste von Ellesmereland und entdeckte vor ihr einige Inseln, die nach ihm Sverdrup-Archipel genannt wurden. Später lebte er als Pflanzer auf der Cayo Moa-Insel im Osten von Cuba, bis er noch vor dem Weltkrieg nach Norwegen zurückkehrte. Im Jahre 1915 nahm er dann noch an einer Hilfsexpedition für eine verschollene russische Polarexpedition teil. Sverdrups Entdeckungsfahrten sind in seinem Werk „Nyland" (Neues Land), das auch in deutscher Sprache erschienen ist, behandelt.

Eine neue Erklärung der Erdbeben. Der amerikanische Astronom Dr. Boß hat eine bisher unbekannte Strahlung der Sonne entdeckt, die in ihrer Durchdringungskraft selbst die Röntgenstrahlen übertrifft und möglicherweise die Ursache der vulkanischen Erscheinungen auf der Erde ist. Der Astronom ist der Ansicht, daß sich diese Strahlung entlang den magnetischen Kraftlinien der Erde fortpflanzt. Sobald sie in die Nähe der magnetischen Pole gelangt, dringt sie in die Erde ein. Dabei sind diese neuen Strahlen sicher die Ursache von Erdströmen, die eine Erregung bestimmter Atome zur Folge haben. In demselben Maße wie die Intensität der Strahlung sich ändert, wechselt auch die Erregung der Atome, so daß sie sich bald ausdehnen oder zusammenziehen. Durch solche Wirkungen werden Erdbeben und vulkanische Eruptionen ausgelöst.

Oberschlesisches Landestheater. Heute geht in **Beuthen** um 20 Uhr Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die Weber" in Szene. In **Kattowitz** findet um 19,30 Uhr eine Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron" statt. Am Sonnabend ist in **Beuthen** um 15,30 Uhr die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Der Schneemann".

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute findet neben der Aufführung der „Weber" im Stadttheater das Konzert des Guarneri-Quartetts für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes im Evangelischen Gemeindehaus, Ludendorffstraße, statt. Es sind noch Karten in der Kanzlei erhältlich. Mit Dienstag, dem 2. Dezember, beginnt die Theatergemeinde ihren Dezemberspielplan mit einer Pflichtvorstellung für die Gruppe H „Sex Appeal".

Heute spielt das Guarneri-Quartett in Beuthen. Wie die Künstler eben telegraphieren, spielen sie auf besonderen Wunsch statt des Harfenquartetts von Beethoven das große Cis-Moll-Quartett Opus 131, das zu den letzten und besten Werken des Meisters zählt. Restliche Karten für das heute 20 Uhr im Saal des Evangelischen Gemeindehauses stattfindende Konzert im Musikhaus Cieplik und in den Zigarrenhäusern Königsberger, Spiegel und Krause.

Konzert Salzburger Meister in Beuthen. Am Montag, dem 8. Dezember, veranstalten Bühnenvolksbund und Singverein ihr erstes diesjähriges Konzert im großen Saale des Konzerthauses. Das Programm umfaßt Kompositionen berühmter Salzburger Meister vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Gemischte Chöre mit und ohne Orchester, Arien für Koloratursopran mit Violinsolo und Begleitung des Orchesters, ein symphonisches Chorwerk, bei dem die Harfe ganz besonders beteiligt ist, und eine Mozartsche Serenade für zwei Orchester wechseln miteinander ab; in seiner Reichhaltigkeit bringt das Programm jedem etwas. Joseph Meßners „Das Leben", das den 2. Teil ausfüllt, ist eine Erstaufführung für den ganzen deutschen Osten.

Der Wettlauf zur Grenze

4) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

Die Herren bedienten sich der einzigen Sprache, die in dem Völkergewirr der ehemaligen Habsburger Monarchie und der Balkanstaaten von jedem Gebildeten verstanden und gesprochen wird, nämlich der deutschen.

Die Hotelhalle war mit lachenden, plaudernden Gästen angefüllt. — Aufgeputzte, geschminkte und zigarettenrauchende Rumäninnen, in Begleitung übertrieben eleganter Männer, Offiziere mit Schnürleib, die im tulasilbernen Zigarettenetui Lippenstift und Puderquaste mit sich führten. — Der Hauch einer lasterhaften weiblichen Ueberkultur lag beinahe fühlbar drückend in der Luft. — Leise klangen die sinnlichen, schwermütigen Weisen einer Zigeunerkapelle aus dem lichterfüllten Speisesaal herüber.

„Encore une Bonteille, Messieurs!" Der Kellner sah Anckarström als den ältesten der drei Herren erwartungvoll an. — Horwath legte die Hand auf sein Glas.

„Ich möchte lieber nichts mehr trinken", sagte er. „Verzeihen Sie, ich bin ein wenig müde."

Doch Anckarström machte lachend eine abwehrende Geste.

„Eine Flasche Chateau Latour wird Sie aufpulvern. — Es ist bestimmt die letzte für heute. — Ich habe auch nur noch einige wenige Fragen zu stellen, mein lieber Horwath, sie betreffen die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses bei dem verringerten Kaliber Ihres Selbstspanners."

Horwath griff sofort einen Bogen aus der vor ihm liegenden Aktentasche auf. — Die beiden anderen Herren nahmen jeder wieder ihre Notizblöcke zur Hand.

Horwath gab mit leiser Stimme die gewünschten Erklärungen. — Er fühlte instinktiv in der alkohol- und parfümgeschwängerten Atmosphäre um sich herum eine drohende Gefahr, über deren Art und Weise er sich keine Rechenschaft geben konnte. — Hastig stürzte er ein Glas des fachmännisch angewärmten Bordeaux hinunter. — Björneborg hörte nur mit halben Ohren zu. — Er kokettierte hinter seinem Weinglas mit einer hochgewachsenen, kühnfrisierten Frau, die in einem bequemen Klubsessel mehr lag wie saß, die hellbestrumpften Beine zeigte und ihre Zigarette aus einer langen Galalithspitze rauchte.

Anckarström klappte sein Notizbuch zu.

„Genug für heute", sagte er. „Die Sache imponiert mir ungemein, Herr Horwath, ich hoffe, Ihnen schon innerhalb weniger Tage einen zusagenden Bescheid geben zu können. — Ein genauer Bericht geht morgen telegraphisch an unsere Regierung ab, der Abschluß kann dann vielleicht in Berlin oder München erfolgen. — Unsere Bevollmächtigten, die Herren Dr. Ringstedt und Gustav Nordland, befinden sich augenblicklich in Deutschland. — Diesen zwei technischen Sachverständigen müßten Sie nochmals einen ausführlichen Vortrag halten. Ich leere mein Glas auf einen glücklichen Abschluß unserer Verhandlungen."

Horwath tat lächelnd Bescheid. Auch Björneborg hob sein Glas und blinzelte aber dabei zu der Frau hinüber, deren überschlanke Beine sein besonderes Interesse gefesselt hatten. — Sie senkte lächelnd den Kopf, erhob sich und ging mit langsamen, wiegenden Schritten nach dem Schreibzimmer.

Björneborg reichte seinen beiden Gefährten die Rechte.

„Ich darf mich entschuldigen", sagte er. Ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben."

„Seien Sie vorsichtig, Herr Björneborg," warnte Anckarström. „Ich — ich glaube den — eh — Brief zu kennen. — Die Weiber taugen hier alle nicht viel, und jene Frau, die über eine halbe Stunde lang ein Blinkfeuer an Sie verschwendete, ist eine stadtbekannte Demimondäne, eine Feststellung, die ich trotz meines erst kurzen Aufenthaltes in Bukarest bald treffen konnte. Es lohnt sich wahrlich nicht der Mühe, ihr nachzusteigen." — Björneborg lachte verlegen wie ein ertappter Schuljunge und nahm wieder Platz — Anckarström füllte den Rest der Flasche in die Weingläser

„Sonderbare Moralbegriffe haben Sie hier," sagte er lachend. „Kleinparis nennen die Rumänen ihre Hauptstadt, und in mancher, rein äußerlichen Beziehung auch mit einiger Berechtigung. — Aber die Stadt eifert Paris vor allem, ich möchte beinahe sagen, allein nur in seinen Auswüchsen nach. — Mir ist gestern eine Sache passiert, die für hiesige Verhältnisse bezeichnend sein soll aber mich doch zuerst ein wenig frappierte. Nachher habe ich ihr allerdings den Humor abgewinnen können. Da stellte mich gestern nachmittags der Portier meines Hotels. „Ich bitt' schön Eier Gnoden" sagte er. — Hier ist alles „Eier Gnoden". — Also ich bitt' schön, Eier Gnoden wohnen beiläufig schon acht Tage im Hotel und haben noch nie das Bedürfnis geäußert, einen, — wie soll ich sagen, — Besuch zu empfangen. — — Falls es Eier Gnoden interessiert, mein Album einmal zu besichtigen. — Ich bitt' schön, hier." Und bevor ich noch die Situation richtig ergriffen habe, legt mir der Kerl ein schmieriges, vergriffenes Heft vor, das ungefähr zwölf bis fünfzehn Frauenbilder enthielt. — „Eier Gnoden brauchen nur zu wählen, und ich sende Ihnen die gewünschte Dame aufs Zimmer. Es ist für einen Fremden mitunter recht erwünscht, ortskundige, liebenswürdige Begleitung zur Verfügung zu haben."

Die beiden anderen lachten. — Björneborg fragte neugierig:

„Und — haben Sie — von der ebenso neuartigen wie außergewöhnlichen Offerte Gebrauch gemacht?"

„Nee, um Gotteswillen!" wehrte Anckarström ab. „Ich bin durchaus kein Spielverderber oder Puritaner, aber die Bilder der liebenswürdigen Damen zeigten Haarfrisuren und Kleider der Mode 1900, und ich beeilte mich, dem diensteifrigen Portier zu verstehen zu geben, daß ich zu Hause bereits eine Großmutter besitze."

„Und was sagte der Mann?"

„Oh, er war in keiner Weise beleidigt, als ich am Abend mein Hotelzimmer betrat, wartete schon ein recht nettes, junges Mädchen auf mich. — Ich nahm die Kleine in der Ulkstimmung mit in ein Kinotheater, schenkte ihr zehn Franken und schickte sie nach Hause." — —

Horwath hatte in langsamen Schlucken seinen Wein ausgetrunken und lächelte bei der Erzählung des Nordländers vor sich hin.

„Die Geschichte ist für mich als Ungar nichts Neues. — Es ist hier gang und gäbe, daß der Hotelportier sich gewissermaßen auch als Kommissionär betätigt, und die Vermittlung derartiger Geschäfte ist für ihn recht lukrativ, da nicht nur die Hotelgäste bei guter Bedienung entsprechende Trinkgelder hängen lassen, sondern auch die Frauen, einem ungeschriebenen Gesetz zufolge, für die Vermittlung an die Portiers noch Provisionen zahlen. — Hier unten auf dem Balkan ist manches möglich, was in Ihrer Heimat ein staunendes, entsetztes Kopfschütteln erregen würde. — Andere Länder, andere Sitten. — Darf ich mich jetzt zurückziehen, meine Herren?"

„Wollen wir nicht bei Duval noch einen Schlaflikör nehmen?"

Nein, bitte entschuldigen Sie mich, Herr Anckarström. Ich bin zu müde, die langen Verhandlungen bedeuten für mich natürlich weit mehr als für Sie, eine große Nervenkräfte kostende Arbeitslast. Ich sehe Sie morgen beim Kaffee. — Gute Nacht!"

Die zwei Nordländer nahmen ihre Hüte und Sommermäntel und verließen das Hotel, während Horwath langsam und nachdenklich die Treppe zu seinem im ersten Stock gelegenen Zimmer hinaufstieg.

Er war rechtschaffen müde und freute sich auf sein Bett. Noch einige Tage angestrengter Tätigkeit, noch zwei, drei ausgedehnte Verhandlungen, und er stand am Ziel, das er durch die Verhandlungen hier in dem Bukarester Hotel anstrebte. Der Wein hatte ihn warm gemacht. Er öffnete die Weste und fächelte sich mit seinem Taschentuch Luft zu. Der lange schmale Hotelgang dehnte sich vor ihm im Halbdunkel. Endlich stand er vor seiner Tür und schloß mechanisch auf. Dann knipste er die elektrische Beleuchtung an, warf seinen Rock auf das für die Nacht aufgeschlagene Bett und — — fuhr erschrocken zurück.

Auf der Chaiselongue, die an der rechten Zimmerwand stand, lag eine junge, elegant gekleidete Frau und schlief.

5. Kapitel.

Horwath erwachte durch ein lautes Klopfen wider die Tür. Erschrocken fuhr er im Bette hoch. Draußen schien die Frühlingssonne. Er strich sich die Haar aus der Stirne und suchte seine Gedanken zu sammeln. Was war geschehen?

Richtig! Als er gestern abend hier eintrat, lag eine schlafende Frau in seinem Zimmer. Da drüben auf dem Ruhebette! Neben ihr, am Boden, stand ihr eleganter Lederkoffer.

Die Erzählung Anckarströms fiel ihm ein. Sollte der geschäftstüchtige Portier auch hier im Hotel —?

Nein! Ausgeschlossen! Soviel Menschenkenntnis durfte sich Horwath schon zutrauen, um feststellen zu können, daß die junge, hübsche Frau, die ruhig in regelmäßigen Atemzügen schlummerte, nicht zu der Sorte galanter Damen gehörte, die in allen Großstädten die Hauptstraßen bevölkerten.

Er hatte nach einigen Ueberlegen die Frau geweckt, und die auf den ersten Augenblick seltsame Situation klärte sich bald auf. Der Nachtportier hatte irrtümlicherweise sein, Horwaths Zimmer, an die Fremde eine reizende Schauspielerin deutscher Nationalität, noch einmal vergeben.

(Fortsetzung folgt.)



Hörten Sie schon
Jan Kiepura,
den gefeiertsten Tenor der Welt?

Sahen Sie schon
Brigitte Helm,
die beliebte deutsche Filmdarstellerin?
Ferner:
Georg Alexander, Walter Janssen, Henry Bender in:

Die singende Stadt

Des sensationellen Erfolges wegen
bis Montag verlängert.
Dazu: Die neueste **Ufa-Ton-Woche.**

Vorranzeige: Ab Dienstag:
ELSE ELSTER
in ihrem ersten Tonfilm
Die blonde Nachtigall

Nur im
Intimen Theater
Beuthen.







Scharmant, wundervoll, bezaubernd wie immer
Mady Christians
die beliebteste deutsche Tonfilmdarstellerin, deren bezauberndes Spiel und wundervolle Stimme die ganze Welt begeisterte in ihrem neuesten Großfilm

Leutnant warst Du einst bei den Husaren

Ufa **Tonfilm-Operette** nach dem bekannten Schlager-Lied von Robert Stolz

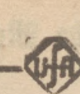
In den weiteren Hauptrollen spielen, singen und sprechen:
Georg Alexander / Gretl Theimer / Gustav Diessl / Hermann Picha / Lotte Spira / Fritz Greiner / Max Ehrlich

Die Schlager des Films:
Wir wollen nur Kameraden fürs ganze Leben sein . . / Eines schönes Tages kommt das Glück incognito / Ich brauche ein Schwipserl, um in Stimmung zu sein!

Tönendes Beiprogramm — Ufa-Ton-Woche

Täglich 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE



Auf vielfachen Wunsch
zeigen wir noch einige Tage
die schönste deutsche Tonfilm-Operette
Lilian Harvey
Willy Fritsch
in:

Die Drei von der Tankstelle

mit
Oskar Karlweiß
Olga Tschechowa
Heinz Rühmann
Fritz Kampers

Demnächst:
Die größten und sensationellsten Abenteuer aller Zeiten: **Der Tonfilm**
Auf Tigerjagd in Indien

SCHAUBURG
Beuthen.

Heut früh ½5 Uhr verschied nach langem und mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch ein frommes Leben und gestärkt mit den Sakramenten unserer Kirche, meine innig-geliebte gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Przesdzing
geb. **Klaschka**

kurz vor Vollendung des 64. Lebensjahres.

Sie folgte unserer lieben Mimi vier Monate später in die Ewigkeit nach.

Beuthen OS., Schöningen, Torgau, Gleiwitz, Kattowitz, den 27. November 1930.

Karl Przesdzing, Rechnungsrat
Marcella Wilk, geb. Przesdzing
Lucy Keune, geb. Przesdzing
Leo Przesdzing, Kaufmann
Franz Przesdzing, Gerichts-Referendar
Hans Wilk, Architekt
Dr. Hans Keune, Studienrat
Walter Harnitz, Zollkommissar
Rut-Maria Wilk
Herbert Keune

Beerdigung: Sonntag, den 30. November, 2½ Uhr, vom Trauerhause Schaffranekstraße 3.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 24. d. Mts. starb plötzlich bei Ausübung seines Berufs

Herr Sanitätsrat Fischer
in Zawadzki.

Der Dahingeschiedene war während einer Zeit von 35 Jahren als Kassenarzt bei unserer Kasse und bei der Betriebskrankenkasse der uns nahestehenden Friedenshütte tätig und erfreute sich allseitiger Wertschätzung und Anerkennung.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebskrankenkasse der Verein. OS. Hüttenwerke Akt.-Ges.
Abt. Stadtwerke Gleiwitz.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Freitag, 28. November**
Die Weber
Schauspiel v. Gerhart Hauptmann

Beuthen 15½ (3½) Uhr — **Sonnabend, 29. November**
Weihnachtsmärchen-Kindervorstellung
Zum 1. Male!
Der Schneemann
mit Musik- und Ballett-Einlagen von Alexander Schettler

20¼ (8¼) Uhr — Zum letzten Male!
Rheingold
Oper von Richard Wagner.

Polnisches Theater Beuthen OS.
im Stadttheater Beuthen
Gastspiel des Polnischen Theaters Katowice
Am Sonntag, dem 30. Novemb. 1930, abends 7.30 Uhr

Żydówka - Die Jüdin
Oper in 5 Akten von Halevy

In d. Hauptrolle: Die berühmte Sängerin Liljana Zamorska
Preise der Plätze von 80 Pfg. bis 4.50 Mk.
Kartenvorverkauf: Im Büro des Polnisch-Kath. Schulvereins, Kurfürstenstraße 21 (Katolik).
Für Mitglieder der „Sekcja Miłośników Sceny" bedeutende Preisermäßigung.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B 30

DELI-Theater
BEUTHEN OS
Dyngosstr. 39
Inhaber: ALFONS GALWAS, KURT SCZEPONIK

Ein sensationeller Erfolg!

Wir müssen verlängern!

Richard Tauber
„Das Land des Lächelns"

Im Beiprogramm:
1 Kurz-Ton-Film und die neueste Tonwoche

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellung

DELI Theater

Kotsch
Kabarett
Kleine Blottnitzastraße

Olly Hoffmann
Merry Lou
Jugendl. Tänzerin
Orest & Imogen
Exquisite Tanzakrobaten
Resoma
Equilibristin

Eintritt frei!

UP

Heute und folgende Tage!
W 4¼-6¼-8½ - S 3-4¾-6½-8½

Gleiwitz

Etwas noch nie Dagewesenes!
36 der bekanntesten Filmschauspieler gleichzeitig in einem Tonfilm!

Camilla Horn	Theodor Loos
Olga Tschechowa	Conrad Veidt
Lil Dagover	Paul Heidemann
Harry Liedtke	Maria Paudler
Harry Frank	Charlotte Susa
Fritz Kortner	Paul Henckels
Liane Haid	Gustav Diessl
Anny Ondra	Franz Lederer
Elga Brink	Berthe Ostyn

und **18** weitere **Lieblinge des Publikums** in unserem neuen **Ton-Großfilm**

Die große Sehnsucht

Eine Revue der Prominenten

Die Musikschlager dieses Tonfilms:
Bleibe bei mir!
Lou-Lou!
Ich wünsch' mir was!
Das Mädel hat sex appeal!



Heute und folgende Tage!
W ab 4¼ - S ab 3 - Letzte Vorst. 8½

Die Könige des Humors
in ihrem ersten Film der neuen Saison



Das Ergötzlichste,
was Pat und Patachon bisher brachten!

Großes Beiprogramm + Neueste DLS-Woche

Sonntag, vorm. 11 Uhr — Jugend-Vorstellung
Pat und Patachon als Kunstschützen
Jugendliche 30 und 50 Pfg.
Gratis-Verlosung von Pat- u. Patachon-Stoffpuppen

Gute stumme Filme mit guter Musik nur in
THALIA-LICHTSPIELE Beuthen
Inh.: Alfred Galwas

Heute! — 3 gute Schlager — Heute!
Das Todesseil der Blandin-Truppe
Ein Lebensbild in 9 Akten nach dem Roman „Einer vom Zirkus"
Die Blumenfrau v. Potsdamer Platz
8 Akte mit Wilhelm Dieterle — Reinhold Schünzel
Unter Pferderäubern 5 Akte.

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

3 Schlager im Programm! Des großen Erfolges wegen verlängern wir das ausgezeichnete Programm bis einschl. Montag, den 1. 12. 30

1. Film — **Richard Tauber** singt in dem 100%igen Sprech- und Tonfilm
Ich glaub' nie mehr an eine Frau
mit **Maria Solveg, Werner Fuetterer.** Ein Sitten-Großfilm in 11 Akten

2. Film — **Rudolph Schildkraut in: Sein Herzensjunge**
Ein ergreifendes Filmwerk in 7 Akten.

3. Film — **Tom Mix in: Das Präriehotel**
Ein Film voll Spannung, Sensation, Tempo und Humor. 6 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. — Sonntag Anfang 2½ Uhr

---

Inserieren bringt Gewinn!

Stellen-Angebote

Rout. Vertreter
für Leinen, Baumwollwaren, Wäsche, Kleider-Stoffe, Konfektion gesucht. Verkauf auf Teilzhlg. an Private. Josef Tiffer, Beuth., Bahnhofstr. 26, II., im Hause von Kißlings Bierstuben.

Konzerthaus Beuthen OS.
Freitag, ab 6 Uhr abends, und Sonnabend, den 29. November 1930

Hausschlachten
wozu freundlichst einladet
FRANZ OPPAWSKY.

Reiterfest
der Reitschule Mohr-Gleiwitz

am **Sonntag, dem 30. Nov. 1930,** nachm. 4½ Uhr, in der Reithalle der ehemal. Artillerie-Kaserne an der Stadtwaldstraße.
Sonnabend, den 29. November 1930, nachm. 4½ Uhr: **Generalprobe.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Stadtverordnetensitzung Gleiwitz

Wassergelderhöhung in Gleiwitz abgelehnt

Die Getränkesteuer kommt auf Umwegen — eine Entschließung zur Steuersenkung

(Eigener Bericht)

Es geht auch so . . . !

Gleiwitz, 27. November

Der Magistrat wird energisch. Wenn man angenommen hatte, daß die Stadtverordnetensitzung eine sehr ausführliche Aussprache über die Getränkesteuer bringen würde, dann hatte man sich gründlich geirrt. Oberbürgermeister Dr. Geisler zog die Vorlage zurück. Dies geschah aber keineswegs, weil etwa der Magistrat auf die Einnahmen aus der Getränkesteuer verzichtet, sondern, weil er, nachdem die Bürgersteuer genehmigt worden ist, **eine Verordnung der Regierung erwartet, nach der die Getränkesteuer zwangsläufig eingeführt wird.** Der Magistrat ist jedenfalls sehr entschlossen und Oberbürgermeister Dr. Geisler erklärte, daß für den Magistrat überhaupt keine psychologischen Erwägungen mehr eine Rolle spielen könnten, sondern lediglich gerechnet werde. Die Finanzlage der Stadt macht es erforderlich, daß der Magistrat alle Steuerquellen erschöpft, denn sonst würde die erwartete Hilfe der Regierung versagt bleiben.

Auch auf anderen Gebieten ist der Magistrat hart geworden. Er bringt die Wassergelderhöhung ein, obwohl die Wirtschaft im Zeichen des Preisabbaues steht. **Das Stadtparlament lehnte allerdings die Erhöhung des Wassergeldes einmütig ab,** und nur die Mitglieder des zuständigen Ausschusses stimmten dafür. Auch im Autobusbetrieb bleibt der Magistrat bei dem Grundsatz nur zu rechnen, alle sonstigen Erwägungen, etwa über die Notwendigkeit, Verkehrslinien aus allgemeinen wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen zu halten, werden mit Rücksicht auf die schwere Finanzlage der Stadt beiseite gestellt. Das Stadtparlament hat allerdings einstimmig den Beschluß gefaßt, **daß die geplante Umstellung im Autobusbetrieb im Dezember noch nicht vorgenommen werden soll.**

Im Laufe der Sitzung bildete auch die Verfassung der Straßen den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es ist immerhin ein Fortschritt von erheblicher Bedeutung, daß die Stadt **nun endlich die Straße nach Sosnitza fertiggestellt hat, an der man wohl drei Jahre lang baute.** Sie wird am Sonntag in Betrieb genommen werden.

Verlauf der Sitzung

Nach Eröffnung der Sitzung durch **Stadtv.-Vorsteher Kucharz** wurden die Stadtverordneten Otto Lütke (SPD.) und Hache (Mieter) in ihr Amt eingeführt. Da Stadrat Kolonko (Mieter) sein Amt als Stadtverordneter und damit auch als stellvertretender Vorsteher niedergelegt hat, wurde die Wahl eines stellvertretenden Vorstehers notwendig. Die Mieterschutzfraktion hatte Stadtv. Mattner vorgeschlagen, die Kommunisten benannten Stadtv. Behr. **Stadtv. Mattner wurde mit 31 gegen 4 Stimmen bei 4 ungültigen Zetteln gewählt.**

Sodann waren Neuwahlen vorzunehmen. Es wurden gewählt: zum Waisenrat für den 11. Stadtbezirk Kaufmann Platzek; zum Waisenrat für den 41. Stadtbezirk Kaufmann Jokwig; in die Baudeputation Stadtv. Melzer (Mieter); in die Finanzkommission Stadtv. Mattner (Mieter); in die Kommission zur Nachprüfung der Mieten in den mit Hilfe von öffentlichen Mitteln errichteten Neubauten Stadtv. Hache; in das Kuratorium der gewerbl. Berufsschule und den Verwaltungsausschuß der Stadtbücherei sowie in den Ausschuß des Jugendamtes ebenfalls Stadtv. Hache (Mieter); in die Theaterkommission Stadtv. Lütke, in die Fürsorge-Deputation ebenfalls Stadtv. Lütke (Soz.).

Als vereidigte Sachverständige für die Stadt-Spar- und Girokasse für Zwecke von Grundstücksbeleihungen wurden Baumeister Koban und Baumeister Zimmermann, als Stellvertreter Baumeister Josefek gewählt.

Zur Zustimmungserteilung lag dem Stadtparlament die neuformulierte

Satzung der kommunalen Interessengemeinschaft für das Industriegebiet

vor. **Stadtv. Hoffmann (Dnat.)** beantragte, daß die Bestimmung, daß weitere Hilfskräfte eingestellt werden können, geändert werde. Es solle kein großer Apparat in Gang gesetzt, sondern möglichst sparsam gearbeitet werden, da man dafür sorgen müsse, daß die Kosten nicht zu hoch würden.

Stadtv. Dr. Herrnstadt (Soz.) betonte, daß es notwendig sei, die Satzungen sofort anzunehmen. Berlin müsse endlich merken, daß die oberschlesischen Industriestädte ihre Interessen gemeinsam verfolgen.

Stadtv. Brzezinka (Ztr.) sprach den Wunsch aus, daß die Interessengemeinschaft tatsächlich, wie im Statut angeführt, den Lastenausgleich prüfe.

Stadtv. Dziendziol (Wirtsch.) beantragte, eine Bestimmung über die Austrittsmöglichkeit aufzunehmen.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

bat, davon Abstand zu nehmen, mit einer Kündigungsklausel schon den Auflösungsgedanken einzubauen. Die Satzungen wurden hierauf angenommen.

Die vom Magistrat erneut vorgelegte Getränkesteuer-Ordnung gelangte nicht zur Beratung, da der Magistrat die Vorlage zurückzog.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Getränkesteuer nicht erhoben wird. Als Oberbürgermeister Dr. Geisler bei Bekanntgabe des Rücknahmebeschlusses des Magistrats aus der Stadtverordnetenversammlung ein mehrfaches „Bravo" entgegenscholl gab er die Erklärung:

„Es geht auf andere Weise schneller."

Man dürfe nicht annehmen, daß die Steuer nicht erhoben werde. Maßgebliche Persönlichkeiten der Regierung hätten keinen Zweifel darüber gelassen, daß **Beihilfen an die Kommunen nur dann erteilt würden, wenn alle Steuerquellen erschöpft seien.** Es handle sich um ein Prüfstein der Selbstverwaltung, die von der Regierung nicht unterstützt werde, wenn sie sich nicht als tragfähig erweise. Nun sei

die Bürgersteuer in Kraft getreten,

und wie die Regierung hier vorgegangen sei, so werde sie auch **die Getränkesteuer beschließen,** ohne daß sich das Stadtparlament damit zu befassen braucht.

Die Kommunisten wollten durchaus die Steuervorlage zur Beratung haben, und es ergab sich daraus eine allgemeine politische Aussprache außerhalb der Tagesordnung. Stadtverordneten-Vorsteher Kucharz zeigte sich sehr langmütig und konnte dann den in Fahrt gekommenen Redefluß kaum mehr eindämmen. Es gab zur Abwechslung lebhaftes Glockengeläut, Gelächter, Zwischenrufe und Unterhaltungen.

Stadtv. Reinke (Dnat.), berichtete dann über den Antrag des Magistrats,

das Wassergeld von 22 auf 25 Pfg. pro Kubikmeter

zu erhöhen. Das Wassergeld für gewerbliche Zwecke soll auf 26 Pfg. bestehen bleiben.

Stadtv. Reinke sprach im Anschluß an den Bericht für die deutschnationale Fraktion und beantragte die Ablehnung der Vorlage, da gegenwärtig der Preisabbau und nicht die Preiserhöhung zur Aussprache stehe.

Nachdem **Stadtv. Mattner (Mieter)** beantragt hatte, über diese Vorlage zur Tagesordnung überzugehen, nahm Oberbürgermeister Dr. Geisler zur Wassergeldfrage Stellung. Man habe einen höheren Wasserverbrauch erwartet, und darum habe der Magistrat sich seinerzeit mit dem Preise von 22 Pfg. einverstanden erklärt, obwohl Hindenburg und Beuthen 25 Pfg. erheben. Es sei eine Forderung des Magistrats, nun den Preis auf 25 Pfg. zu erhöhen, um den Fehlbetrag von 40 000 Mark im Etat des Wasserbetriebes zu decken. **Zudem müsse die Wasseranlage im Sommer erweitert werden.** Reservefonds seien nicht da. Es wäre unverantwortlich, die Erhöhung nicht vorzunehmen. Lehne das Stadtparlament ab, so werde der Regierungspräsident zur Entscheidung angerufen werden.

Stadtv. Zubek (Ztr.) erklärte, als Mitglied des Verwaltungsausschusses werde er aus technischen Gründen zustimmen.

Stadtv. Gotscholl (Ztr.) führte aus, daß in einer Zeit der Kopfsteuer, der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, eine solche Erhöhung nicht möglich sei.

Stadtv. Dr. Herrnstadt (Soz). wies darauf hin, daß der Betrieb bisher immer einen Ueberschuß erbracht habe. Man habe nur die Absicht, die Ueberweisungen des Ueberschusses an den Finanzetat zu erhöhen. Es sei ausgeschlossen, daß der Regierungspräsident den erhöhten Wasserpreis der Stadt diktieren könne, denn er habe für das Wasserwerk keine Verantwortung zu tragen.

Stellvertretender Stadtv.-Vorst. Mattner übernahm die Leitung der Versammlung, dankte nachträglich für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen und versprach objektive Leitung.

Stadtv. Dziendziol (Wirtschaftsp.) beantragte die Vertagung der Vorlage bis zur Etatberatung, die bereits im Januar einsetzen solle.

Stadtv. Reinke (Dnat.) erklärte, daß

der allgemeine Preisabbau

zur Voraussetzung habe, daß die Handelsunkosten gesenkt würden. Dazu gehöre auch das Wasser, das in den Betrieben gebraucht werde, und das man nicht verteuern könne.

Stadtv. Melzer (Mieter) lehnte die Erhöhung ab.

Stadtv.-Vorst. Kucharz übernahm wieder die Leitung der Versammlung.

Die Erhöhung des Wassergeldes wurde abgelehnt.

Von der Zentrumsfraktion wurde in einem Antrag auf die schlechte Verfassung der Knurower und Yorkstraße hingewiesen, die die einzige Verbindung zwischen Gleiwitz und dem Stadtteil Sosnitza darstellt. Die Straße gehört zum Teil der Stadt Hindenburg, zum Teil der Reichsbahn, zum Teil der Stadt Gleiwitz. Letztere soll die beiden anderen Teilhaber zu gemeinsamer Ausbesserung der Straße ermuntern.

Stadtv. Pospiech (Ztr.) begründete den Antrag und führte u. a. aus, daß schon der starke Verschleiß, den die Autobusse auf dieser Straße erleiden, die Kosten rechtfertige. **Auch der Autobusbetrieb sei mangelhaft. Hindenburg schicke halbstündlich, Gleiwitz nur stündlich einen Autobus.** Ferner müsse dort dringend die Beleuchtung verbessert werden.

Stadtv. Melzer (Mieter) führte aus, daß der zur Stadt Gleiwitz gehörende Teil der Straße in erträglichem Zustand sei. In sehr schlechter Verfassung befänden sich die der Reichsbahn und der Stadt Hindenburg gehörenden Straßenstrecken. Der Magistrat müsse hier entschieden eingreifen.

Zu der

Frage der Autobuslinien

erklärte Oberbürgermeister Dr. Geisler, daß hier auch lediglich „gerechnet" werde. **Eine Autobuslinie, die unrentabel sei, werde unbedingt eingestellt.** Der Verkehr nach Sosnitza werde sich mit der am Sonntag zu eröffnenden

neuen Straße nach Sosnitza

heben. Die bisherige Straße werde sicherlich ausgebessert werden können. Durch Verhandlungen mit der Stadt Hindenburg werde sich dies sicherlich erreichen lassen. Der Autobusbetrieb sei unrentabel und er müsse darum durch Aenderungen anders gestaltet werden.

Stadtverordnetenvorsteher Kucharz

begrüßte es, daß der Oberbürgermeister sich so stark für die finanziellen Belange der Stadt einsetze, bedauerte aber, daß man gerade den guten Geschäftsmonat Dezember für die Umstellung im Autobus vorsehe.

Magistratsbaurat Rieger konnte mitteilen, daß auf Grund einer Verfügung der Wegepolizei die größten Schäden an der Straße bis zum Sonntag behoben sein werden

Stadtv. Mattner (Mieter) bestritt die Berechtigung, den Autobusbetrieb rein rechnerisch zu betrachten, worauf Oberbürgermeister Dr. Geisler darauf hinwies, daß der Magistrat verpflichtet sei, die innere Verwaltung ordnungsgemäß und wirtschaftlich zu führen, darum auch entsprechende Maßnahmen ergreifen müsse.

Der Antrag wurde hierauf angenommen und darüber hinaus beschlossen, daß

die Umstellung im Autobusverkehr hinausgeschoben

werde.

Stadtv. Koban (Ztr.) berichtete dann über die Erhebung von Beiträgen für den Ausbau des Germaniaplatzes, der Kronprinzenstraße, eines Teiles der Zabrzer Straße und der Niederwallstraße zwischen Wilhelm- und Bahnhofstraße. Die Umlegung der anteiligen Kosten wurde beschlossen.

Nunmehr lagen noch einige Dringlichkeitsanträge vor. Die Mieterschutzfraktion legte folgende Entschließung vor:

Entschließung

„Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt es, daß die Regierung Oberschlesien als besonderes Notstandsgebiet anerkannt und durch Zuweisung von besonderen Mitteln eine merkliche Senkung der Realsteuern ermöglicht hat. Mit Bedauern stellt dagegen die Stadtverordnetenversammlung fest, daß lediglich die Gewerbesteuer und die Grundvermögenssteuer für land- und forstwirtschaftlich genutzte unbebaute Grundstücke gesenkt werden sollen, während eine Senkung des Grundvermögenssteuerzuschlages für bebaute Grundstücke ausgenommen ist. Der Grundvermögenssteuerzuschlag soll sogar auch in diesem Jahre wiederum erheblich erhöht werden. Das bedeutet eine weitere Mietsteigerung, die von der Mieterschaft nicht mehr getragen werden kann. In Gleiwitz werden bereits jetzt 136 Prozent der Friedensmiete gezahlt. Die Stadtverordnetenversammlung fordert:

Ferienordnung der ländlichen Schulen für 1931/32

Für die oberschlesischen Schulen, die sich an Orten ohne höhere Lehranstalten befinden, wurden für das Schuljahr 1931/32 folgende Ferien festgesetzt:

Osterferien: Schulschluß: Dienstag, den 31. März 1931; Schulanfang: Mittwoch, den 15. April.

Pfingstferien: Schulschluß: Freitag, den 22. Mai; Schulanfang: Dienstag, den 2. Juni.

Weihnachtsferien: Schulschluß: Mittwoch, den 23. Dezember; Schulanfang: Freitag, d. 5. Januar 1932.

Die für die Sommer- und Herbstferien übrigbleibenden 49 Tage sollen unter sorgfältiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft auf die für die Ernte geeignetste Zeit gelegt und verteilt werden. Etwaige Gelöbnistage sollen von den Sommerferien in Abzug gebracht werden.

---

1. daß die Realsteuersenkung auch auf die bebauten Grundstücke ausgedehnt wird mit dem Ziel der Mietsenkung;

2. daß eine Erhöhung des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer unterbleibt;

3. einen sozialen Ausgleich für die minderbemittelten Schichten in der Gestaltung der Sondersteuern."

Die Entschließung wurde angenommen und soll allen Reichs- und Staatsbehörden zugeleitet werden.

Stadtv. Neblich (Nat.-Soz.) stellte den Antrag, daß die

Miete in den städtischen Häusern

den Mietern spezifiziert werden soll, da die Miete in den einzelnen Monaten erhebliche Unterschiede aufweist. Unverschuldet in Not geratenen Mietern solle die Stundung der Miete gewährt werden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Kriegsbeschädigte in den städtischen Häusern wohnen. Diese Anträge wurden vom Stadtparlament angenommen und ein weiterer Antrag, der verlangt, daß **im Obdachlosenasyl keine Gebühren erhoben werden sollen,** wurde der Finanzkommission zugeleitet. Bezüglich der Winterbeihilfe für Erwerbslose konnte bekannt gegeben werden, daß das Wohlfahrtsamt ermächtigt worden ist, den Etattitel in der betreffenden Stelle zu überschreiten, damit dringende Zahlungen an die Erwerbslosen nicht unterbleiben. In besonderen Fällen werden Kohlen und Kartoffeln zugewiesen, Bekleidung bereitgestellt und Anträge auf Sonderunterstützungen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Kauft am Ort!

Aufklärungsarbeit des Beuthener KKV.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. November.

Der Katholische Kaufmännische Verein tagte am Donnerstag abend unter der Leitung des Kaufmanns Joseph Kaluza. Die Versammlung war für den Einzelhandel besonders wichtig. Zunächst wurden einige Veranstaltungen bekannt gegeben. Am 7. Dezember ist um 9 Uhr gemeinschaftlicher Gottesdienst des KKV. in der Heiligen-Geist-Kirche, verbunden mit Generalkommunion. Das feierliche Requiem für den verstorbenen Präses, Pfarrer Niestroj, findet am 18. Dezember, 7,15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria statt. Am 27. Dezember, 15 Uhr, ist die Weihnachtseinbescherung für die Armen und am Abend eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder. Im Einvernehmen mit dem Kaufmännischen Verein wurden für die verlängerte Geschäftszeit im nächsten Jahr der Polizeibehörde folgende Tage vorgeschlagen: 17. Januar, 21. Februar, 2. und 4. April, 23. Mai, 3. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 5. und 19. September, 3. Oktober, 21. November, 5. 19., 21. 22. und 23. Dezember. Als Sonntage, an denen die Geschäfte geöffnet, sind in Aussicht genommen: Der Sonntag vor Ostern, der 3. Mai, der 17. Mai und drei Sonntage vor Weihnachten. Eine Mitteilung, ob in diesem Jahr der dritte Sonntag vor Weihnachten freigegeben wird, ist noch nicht eingegangen. Nach einem Beschlusse empfiehlt der Vorstand, **jegliche Zugaben zum Weihnachtsfeste und zu Neujahr fortfallen zu lassen.** Am nächsten Sonntag findet in Kandrzin um 4,30 Uhr im Bahnhofsrestaurant eine Gauvorstandssitzung statt.

Der Gauvorsitzende,

Möbelkaufmann Müller,

ersuchte um zahlreichen Besuch dieser wichtigen Versammlung. In der Sitzung wird auch zu einer einheitlichen Regelung der Geschlossenhaltung der Geschäfte an katholischen Feiertagen Stellung genommen werden. Der Gauverband habe sich auch dafür eingesetzt, daß die kirchlichen Organisationen und die Behörden ihren Einkauf am Orte vornehmen. Er wandte sich in dieser Angelegenheit auch an die Handelskammer, die zum Einschreiten bereit ist, wenn ihr bestimmte Fälle, in denen Behörden die Lieferungen nach außerhalb vergeben, namhaft gemacht werden. In dieser Verbindung sprach der Gauvorsitzende auch allgemein über die Notwendigkeit einer Aufklärung der Verbraucher, **daß sie bei größeren Einkäufen und Barzahlung auch von der örtlichen Kaufmannschaft mindestens dieselben Rabattsätze zugebilligt erhalten können. wie beim Bezuge von außerhalb.** Besonders die Beamtenschaft werde durch Ueberschüttung mit auswärtigen Preislisten dazu veranlaßt, zum eigenen Schaden außerhalb zu kaufen. Der

Vereinsvorsitzende Kaluza

berichtete über eine Ausschußsitzung bei der Handelskammer, bei der zunächst Wettbewerbsfragen erledigt wurden. In seinem weiteren Bericht führte er aus, daß **auf Grund der Steuersenkungen für das laufende Rechnungsjahr das vierte Vierteljahr steuerfrei bleiben wird und noch eine kleine Rückzahlung zur Gutschrift für das nächste Jahr verbleibt.**

Oberschlesien sei nach Maßgabe der Senkung der Realsteuer als Krisengebiet erklärt worden. Der Ausschuß tagte dann mit Vertretern der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen zu Verhandlungen im Interesse des Preisabbaues. Es wurde festgestellt, daß die Preise im Osten niedriger seien als im Westen. Ein weiterer Preisabbau käme in Frage, wenn die anderen in Betracht kommenden Faktoren vorangehen. Die Versammlung vertrat den Standpunkt, daß auch die Banken mit den Zinsen heruntergehen müßten und daß die Regierung in dieser Beziehung einen Druck ausüben sollte, daß Kapitalbildung bei diesen hohen Lasten nicht möglich sei. Eine

Senkung der Ladenmieten

sei möglich, sobald die Hauszinssteuer gesenkt wird. Die Wohnungsmieten könnten bei Senkung der Grundvermögenssteuer ermäßigt werden. Zu warnen sei vor der Anstrengung aussichtsloser Prozesse wegen der Ladenmieten. **Am hl. Abend werden die Geschäfte um 5 Uhr, die Lebensmittelgeschäfte um 6 Uhr geschlossen.** Der Vorsitzende empfahl auch in den Lebensmittelgeschäften tunlichst um 5 Uhr freizugeben. Das Publikum wird sich nach dem früheren Ladenschluß richten müssen. Der Gauvorsitzende teilte mit, daß vom Verbande eine Umorganisation geplant sei. Eine Veränderung des Gaues Oberschlesien, der für die oberschlesische Kaufmannschaft schon viel wertvolle Arbeit geleistet habe, käme jedoch nicht in Frage.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 27. November 1930

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,00
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	28,50
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18
Tee	3,60—4,20
Kakaopulver	0.70—1,50
Kakaoschalen	0,07½—0,08
Reis, Burma II	0,17½—0,18
Tafelreis, Patna	0,26—0.30
Bruchreis	—
Viktoriaerbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30
Weiße Bohnen	0,19-0,21
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19
Perlgraupe C III	0,19—0,20
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24
Haferflocken	0,23—0,23½
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47
Eierfadennudeln „	0,49-0,51
Eiermakkaroni	0,60-0,65
Kartoffelmehl	0,14—0,15

Ware	Preis
Roggenm. 60%	0,12¾-0,13¼
Weizenmehl 60%	0,18½-0,19
Auszug	0,21½—0,22½
Weizengrieß	0,22½—0,23½
Steinsalz	0,04
Siedesalz	0,045
Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Piment	1,30—1,40
Bari-Mandeln	1,20—1,25
Riesen-Mandeln	1,50—1,60
Rosinen	0,45—0.55
Sultaninen	0,50—0,75
Getr. Pflaumen i. S.	0,35-0,36
Schmalz i. Kist.	0,69—0,70
Margarine billigst	0,52—0,60
Heringe crown je To.	
Mathies	65,00—66,00
Medium	74,00—76,00
Matfull	80,00—82,00
Sauerkraut	0,065—0,07
Kernseife	0,34—0,36
10% Seifenpulver	0,15—0,16
Streichhölzer	
Haushaltsware	0,26
Welthölzer	0,32

Beuthen und Kreis

Senkung der Realsteuern

Nach den von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen zur Realsteuersenkung in Oberschlesien sind die Realsteuerzuschläge für Beuthen zu ermäßigen:

der Zuschlag zur **Gewerbeertragsteuer** von 625 auf ca. 400 Prozent,

der Zuschlag zur **Gewerbekapitalsteuer** von 1875 auf ca. 1225 Prozent.

Es empfiehlt sich nachzuprüfen, inwieweit durch die bereits geleisteten Vorauszahlungen die sich für 1930, unter Berücksichtigung der eingetretenen Ermäßigung, ergebende Gewerbesteuerschuld schon erfüllt ist, und zutreffendenfalls für die nach den alten Bescheiden noch zu leistenden Zahlungen Stundung zu beantragen.

Wetteraussichten für Freitag: Im größten Teile des Reiches vorwiegend heiter, nur im Westen etwas Regen, überall mild.

Beuthener Zigarrenladeninhaber protestieren

Gegen die Tabaksteuererhöhung

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. November.

Die Ortsgruppen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg im Verband deutscher Zigarrenladen-Inhaber stehen im Abwehrkampfe gegen die drohende neue Tabaksteuererhöhung. Im Zeichen dieses Kampfes stand eine Versammlung der Ortsgruppe Beuthen am Donnerstag abend im Konzerthause. Der Vorsitzende Jeziorowski machte die Mitglieder mit den Grundzügen der Regierungsvorlage, die bereits die Zustimmung des Reichsrats gefunden habe, vertraut. **Die Tabaksteuer soll von 80 auf 200 Mark je Doppelzentner, die Banderolensteuer für Zigarren von 20 auf 23 Prozent, für Tabak von 20 auf 35 Prozent und für Zigaretten von 33 auf 38 Prozent erhöht werden.** Dies sei die zwanzigste Tabaksteuererhöhung seit 1913. Durch sie würden Tausende von Arbeitern arbeitslos werden und ein großer Teil der Zigarrenladen-Inhaber zugrunde gehen. Man rechnet damit, daß **von 5000 deutschen Zigarrenfabriken 3000 bereits am 1. Januar ihre Betriebe werden schließen müssen,** wenn die Steuererhöhung Tatsache werden sollte. Schätzungsweise würden dadurch 50 000 Tabakarbeiter brotlos werden. Der geldliche Erfolg der Steuererhöhung würde dadurch noch wesentlich beeinträchtigt werden, daß Zigarrenfabrikanten, die bis zum 31. März 1931 erklären, daß sie ihre Betriebe aufgeben, vom Reiche entschädigt werden müssen. Sie erhalten 16 000 Mark, wenn sie in einem Jahre für mindestens 100 000 Mark Zigarren, Kleinverkaufswert, hergestellt haben, im übrigen immer 8 Mark je 100 Mark hergestelltem Kleinverkaufswert.

In den letzten Versammlungen haben die Vorstände der Ortsgruppen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg Protestschreiben an die Reichsstellen und die Reichstagsfraktionen gerichtet. Die Versammlung gab ihrer Entrüstung gegen die geplante neue Belastung des Gewerbes Ausdruck und beschloß, die Aufmerksamkeit der Verbraucher auf ihren Kampf zu lenken, damit diese sie in ihren Bestrebungen unterstützen. Im Laufe nächster Woche findet für den oberschlesischen Industriebezirk in Gleiwitz eine große öffentliche Protestversammlung statt.

Mit 5 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt

Dr. Kuhna das neue Oberhaupt Schombergs

Der bisherige Gemeindevorsteher Enger erhält 4 Stimmen

(Eigener Bericht)

Schomberg, 27. November.

Die seit Wochen die Oeffentlichkeit stark bewegende Frage, wer wird Gemeindevorsteher von Schomberg, ist heute in einem Wahlgang gelöst worden. Von neun Gemeindevertretern sprachen sich fünf für den Kandidaten des Zentrums, den Rechtsbevollmächtigten Dr. Kuhna von der Schaffgotschschen Verwaltung aus, die restlichen vier Stimmen fielen auf den bisherigen Gemeindevorsteher Enger. Daß diesem Wahlgange ein äußerst reges Interesse entgegengebracht wurde, bezeugte nicht nur **ein überfüllter Zuhörerraum, sondern auch Ansammlungen vor dem Gemeindehause in einem Ausmaß, wie selten bisher beobachtet wurde.** Die vielfach erörterte Möglichkeit einer Ueberraschung durch eine Kandidatur des sozialistischen Parteisekretärs Hawellek aus Hindenburg trat nicht ein, so daß damit die in Schomberg bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und SPD. nicht in die Brüche zu gehen brauchte, da das Zentrum nur über 3 Stimmen in der Gemeindevertretung verfügt, als vierte Stimme die des einen Polen sich ohne Zweifel zum Zentrum gefunden hat, dürfte die fünfte und entscheidende Stimme aus der Reihe der drei sozialistischen Gemeindevertreter stammen. Diese Prognose wurde schon mehrere Tag vor der heutigen bedeutungsvollen Tagung der Gemeindevertreter gestellt, so daß sich für den bisherigen Gemeindevorsteher Enger erklärt haben der Vertreter der DNVP., der Kommunist und zwei Sozialisten. Für diese Deutung spricht auch der Umstand, daß **ein sozialistisches Mitglied zur Wahl den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Michaletz aus Gleiwitz vorschlug, dieser aber im Wahlgang selbst keine Stimme erhielt.**

Schöffe Immisch, der die Sitzung leitete, gedachte zunächst der vielen Opfer bei der Grubenunglücken in Alsdorf und Maibach und widmete ihnen einen ehrenden Nachruf. Dann machte der Versammlungsleiter die Gemeindevertreter mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl des Gemeindevorstehers bekannt und teilte mit, daß

insgesamt 85 Bewerber um den freien Posten ihre Gesuche eingereicht haben.

Für die Wahlhandlung wurden zu Beisitzern gewählt die Gemeindevertreter Kipka und Biskup. Weiter wurde beschlossen, die Wahl durch Zettel vorzunehmen.

Gemeindevertreter Bursig (Dnat.)

schlug darauf den bisherigen Gemeindevorsteher Enger zur Wiederwahl vor und gab dazu nachfolgende Erklärung ab: Wenn ich die Wiederwahl vorschlage, so lasse ich mich dabei von wirtschaftlichen Interessen leiten: denn diese zu beachten sind wir als Gemeindevertreter verpflichtet. **Es ist eine Verschwendung von Volksvermögen, wenn wir einen neuen Gemeindevorsteher wählen und damit einen voll Arbeitsfähigen in die Pension schicken.** Wir haben einen bürgerlichen Gemeindevorsteher, der, dies sei dem Zentrum gesagt, für die Kirche und Schule ein Herz hat. **Die Wahl eines Gemeindevorstehers darf nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorgenommen werden.** Die Erwerbslosigkeit greift so um sich, daß es an den notwendigen Mitteln fehlt, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Der Abbau des Gemeindevorstehers wäre da nur ein Verbrechen am Volke. Aber auch die von der Regierung geforderten und erstrebten Sparmaßnahmen auf allen Gebieten sprechen für Vornahme einer Wiederwahl. An die Linke richte ich den Appell, Gelder nicht zu verschwenden, sondern diese den notleidenden Arbeitern zuzuwenden.

Gemeindevertreter Biskup (SPD.) beantragte nach diesen Ausführungen eine Unterbrechung der Sitzung auf 5 Minuten zu einer Besprechung. Da sich für diesen Antrag mit 3:3 Stimmengleichheit ergab, entschied Schöffe Immisch (SPD.), die Unterbrechung eintreten zu lassen. An der Besprechung nahmen teil die drei Sozialisten, der Kommunist und der Dnat.-Vertreter.

Nach der Pause schlägt das Zentrum durch sein Mitglied Kipka Dr. Kuhna zur Wahl vor, Gemeindevertreter Prüfer (SPD.) Staatsanwaltschaftsrat Dr. Michaletz.

Im Wahlgang,

der nun vorgenommen wurde, erhielten

Dr. Kuhna 5 Stimmen,
Gemeindevorsteher Enger 4 Stimmen.

Damit war Dr. Kuhna zum Gemeindevorsteher gewählt.

Im weiteren Verlauf der heutigen Gemeindevertretersitzung wurden dann zunächst 300 Mk. für die Hinterbliebenen der Opfer in Alsdorf und 100 Mark für die in Maibach bewilligt mit dem Zusatz, diese Beträge den für die Unglücksgrube zuständigen Betriebsräten zuzusenden. Der Antrag auf Niederschlagung der im Frühjahr d. J. an die Unterstützungsempfänger aus Gründen wirtschaftlicher Not gezahlten Darlehne und Uebernahme dieser Gelder auf die Gemeindekasse wurde an die Armenkommission überwiesen. Dieser erteilte der Gemeindevertretung die Berechtigung, Beträge bis zu 50 Mark nach Prüfung der persönlichen Leistungsfähigkeit selbst niederschlagen zu können.

Nun beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem Antrage auf

Einführung der Bürgersteuer.

Nach den Ausführungen des Versammlungsleiters beträgt diese Steuer 6 Mark jährlich je Mann und Frau und soll zur Stärkung des Wohlfahrtsetats beitragen.

Schöffe Immisch wies darauf hin, daß nur sehr wenige Kommunen in Oberschlesien von dieser Steuer Gebrauch gemacht haben und es übereilt wäre, wenn sich Schomberg für die Einführung dieser Steuer aussprechen würde.

G.-V. Lukaczyk sprach sich gegen diese Steuer aus und brachte zum Ausdruck, daß man an den hohen Gehältern sparen sollte.

G.-V. Bursig erhob Protest gegen zwangsweise Einführung von Steuern, wie der Biersteuer, da dadurch die Selbstverwaltung illusorisch gemacht werde. **Einstimmig wurde darauf die Bürgersteuer abgelehnt.**

Zum Schluß der Sitzung wurde neben verschiedenen Mitteilungen beschlossen, der an der Handarbeitsschule tätigen Schwester eine monatliche Entlohnung von 45 Mark zu gewähren. Da bei der Abstimmung Stimmengleichheit erzielt wurde, entschied — was immerhin bedeutungsvoll ist — der sozialistische Schöffe die Zahlung. Der Schöffe des Zentrums hatte vor Beratung dieses Antrages den Saal verlassen.

---

* **Anmeldung blinder und schwachsichtiger Kinder.** Blinde und schwachsichtige Kinder von 4½ bis 6 Jahren sind bis zum 15. Dezember im Schulamt, Altes Stadthaus, Klosterplatz, Zimmer 1, während der Dienststunden anzumelden. Eltern, Vormünder und sonstige Erziehungsberechtigte, deren Kinder oder Mündel mit solchen Leiden behaftet sind, werden gebeten, die Anmeldung bis zum festgesetzten Termin vorzunehmen.

* **Landwirtschaftliche Osthilfe.** Die Frist für die Voranmeldung der Umschuldungsanträge ist bis 15. Januar 1931 und die Frist für die Einreichung der Umschuldungsanträge selbst bis zum 15. März 1931 verlängert worden.

* **Was kostet eine Wohnung?** Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes betrugen die reinen Baukosten für eine Wohnung im Durchschnitt des Jahres 1928 in den Großstädten 10 405 Mark, in den Mittelstädten 9680 Mark und in den kleinen Städten und Landgemeinden 9383 RM. Für eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung stellte sich der durchschnittliche Preis auf 9905 RM. in den Großstädten, 9255 und 8675 RM. in den Mittel- bzw. kleineren Städten.

*

* **Evangelischer Volkstanzkreis.** Zusammenkunft Sonnabend, 29. November, (nicht Freitag).

* **Evangelischer Jungmännerverein.** Gruppe Maschler/Seidel, Gruppenabend heute, Freitag, 20 Uhr, im Bastelzimmer.

* **Polizeisportverein.** Heute findet um 20 Uhr im Beamtenkasino die Versammlung statt.

* **Verein Katholischer Junger Kaufleute.** Heute, abend 8,30 Uhr, im Vereinslokal Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße 4, Sitzung mit Vortrag von Gausyndikus Dr. Banke über Tarifwesen.

* **Deli-Theater.** Wir verlängern das große Ereignis für Beuthen, den 100prozentigen Großton- und Sprechfilm „Das Land des Lächelns" mit Richard Tauber in der Hauptrolle, der mit seinem Gesang die Herzen aller gewinnt und tausende begeistert. Dazu das gute Beiprogramm und die beliebte Emelka-Tonwoche.

* **Mandolinenverein 1922.** Sonntag, vormittag 10 Uhr, wichtige Probe im Vereinslokal.

* **Hindenburg-Bund.** Der für Freitag vorgesehene Tisch-Tennis-Abend fällt aus.

*

* **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt ab heute den mit Spannung erwarteten Film „Leutnant warst Du einst bei den Husaren", eine Tonfilm-Operette nach dem bekannten gleichnamigen Schlagerlied. Neben der reizenden Mady Christians wirken noch die beliebten Darsteller Georg Alexander, Gretel Theimer, Gustav Dießl und Hermann Picha mit.

* **Intimes Theater.** Der große Tonfilm „Die singende Stadt" mit Jan Kiepura, Brigitte Helm und Georg Alexander bleibt des sensationellen Erfolges wegen noch bis Montag auf dem Spielplan.

* **Schauburg.** Die zur Zeit laufende entzückende Tonfilm-Operette „Drei von der Tankstelle" mit Lilian Harway und Willy Fritsch wird noch einige Tage gezeigt.

* **Thalia-Lichtspiele** bringen auch diesmal drei auserwählte Filme. „Das Todesseil der Blandintruppe", ein Lebensbild in 9 Akten nach dem Roman „Einer vom Zirkus". Zweiter Schlager: „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz". Dritter Schlager: „Unter Pferderäubern".

Miechowitz

* **Verwegenes Banditenstückchen. In der dritten Morgenstunde des gestrigen Donnerstags wurde eine Butterhändlerin auf ihrem Wege zur Bahn zwischen dem Grytzberg und Neubau Neubau Skaletzstraße, Karf, von einem Mann überfallen. Auf ihre Hilferufe eilte ein Bauwächter mit seinem Hunde herbei und verscheuchte den Wegelagerer. Eine halbe Stunde später wurden auf die Bude des Wächters 3 Schüsse abgegeben. Allem Anschein nach wollte man an dem Wächter Rache für seinen Schutz ausüben. Dieser erschien jedoch bald und die Banditen — es wurden 2 Männer beobachtet — flüchteten und entkamen unerkannt im Dunkel der Nacht.**

* **Vaterländischer Frauenverein.** Anläßlich des 30jährigen Bestehens des Vereins findet am Montag, dem 1. Dezember, dem eigentlichen Gründungstage, um 4 Uhr nachm. eine Mitgliederversammlung im Brollschen Saale mit einer Kaffeetafel statt. Der Abend wird umrahmt von kleinen Vorträgen und Verlosungen.

* **Spiel- und Sportverein.** Am Freitag findet im Linnertschen Vereinszimmer um 8 Uhr abends der Mannschaftsabend statt.

Hindenburg

* **Was bringt das Stadttheater?** Dienstag wird die Wagnersche Oper „Rheingold" einmalig wiederholt.

* **Volkshochschule.** Der Vortrag des Musiklehrers Alfred Kutsche (Geschichte des deutschen Liedes) fällt am Sonnabend wegen Verhinderung des Dozenten aus. Der nächste Vortrag ist am 6. Dezember.

* **Weihnachten steht vor der Tür.** Am Sonntag, abends 17,30 Uhr, veranstaltet der Evangelische Frauenverein (Frauenhilfe), 1. Pfarrbezirk im Evangelischen Gemeindehaus, Florianstraße, eine Wohltätigkeitsaufführung mit Darbietungen, Lotterie usw. zur Linderung der Not.

* **Pferd von Lastauto getötet.** Am Donnerstag, gegen 6,20 Uhr, wurde ein führerloses, angeschirrtes Pferd vor dem Dominium Mikultschütz von einem Lastauto überfahren und getötet. Das Pferd kam dem Auto im Galopp entgegen und sprang auf den Kühler des Wagens. Dem Fahrer gelang es nicht, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Kühler des Autos wurde erheblich beschädigt, der Beifahrer Alferd H. aus Hindenburg durch Glassplitter leicht verletzt. Der Besitzer des Pferdes ist noch nicht festgestellt.

* **Generalversammlung der priv. Schützengilde.** In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Rebitzky, fand unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Cebulla am Mittwoch die Generalversammlung der priv. Schützengilde statt. Neu eingeführt wurden die Mitglieder: Malermeister Freund und Magistratsangestellter Woytinek. Schriftführer, Kaufmann Cedzich, erstattete Bericht über das verflossene Gildenhalbjahr. Schießmeister, Buchdruckereibesitzer Sollorz, gab eine Uebersicht über die Schießtätigkeit der Gilde. Beschlossen wurde, angesichts der schlechten Wirtschaftslage das Wintervergnügen ausfallen zu lassen. Nach einer regen Aussprache kam man zu dem Entschluß, mehr Sitzungen anzuberaumen.

* **9 Schupos, 7 Angeklagte.** Zu der letzten Verhandlung des Donnerstags vor dem hiesigen Schöffengericht waren 7 Angeklagte geladen, von denen die Arbeiter Jonik und Kittel die eigentlichen Urheber der Strafsache waren. Am 28. März waren auf der Kronprinzenstraße die betrunkenen Arbeiter Jonik und Kittel in Streit geraten und hieben sogleich aufeinander los. Im Nu war eine Menge Neugieriger zur Stelle, die sich schnell vergrößerte. Die Schupo erschien am Plan, trennte die Kampfhähne und wollte Jonik zur Wache bringen. Als Kittel dies sah, schwand sein Zorn gegenüber Jonik und stürzte sich auf die Polizei. Beide gingen jetzt vereint gegen die Polizei vor. Die Polizei mußte Gewalt anwenden und siehe da

Fachärztliche Tagung in Hindenburg

Hindenburg, 27. November.

In der Knappschafts-Ohren-Klinik fand die 43. Sitzung der Gesellschaft südostdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte statt. Die Tagung war besonders bemerkenswert, weil die Hauptthemen der Verhandlungen und Vorträge sich mit der Berufsschwerhörigkeit der Bergarbeiter und Lärmarbeiter befaßten. Die Verhandlungen ergaben einen eingehenden Bericht über alles das, was auf dem Gebiete dieser Berufs-Ohrenschäden von seiten der Fachärzte beobachtet und wissenschaftlich bearbeitet wurde. Die Versammlung war von Fachärzten aus Breslau und den schlesischen Provinzstädten stark besucht, und auch die praktischen Aerzte des Industriebezirkes bekundeten durch ihre Teilnahme ihr großes Interesse an den Verhandlungen. Am Montag fand eine Grubenfahrt statt, zu der die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. eingeladen hatte. Es wurden bei dieser Gelegenheit den Aerzten alle modernen Abbau- und Fördermethoden im Betriebe gezeigt und erklärt. Wie Professor Hinsberg in seiner Begrüßungsansprache erwähnte, ist es seit 20 Jahren wieder das erstemal, daß die Gesellschaft südostdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte im oberschlesischen Industriebezirk tagte. Vor 20 Jahren fand eine gleiche Versammlung in Kattowitz statt anläßlich der Eröffnung der dortigen Knappschafts-Ohrenklinik.

Tätlichkeiten gegen Deutsche in Mikultschütz

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 27. November.

Dank der ausgezeichnet arbeitenden Führung der polnischen Minderheiten stellt diese Organisation in Mikultschütz ein festes Gefüge dar, das seine Rechte wahrzunehmen wohl in der Lage ist. Es ist auch nicht unbekannt, daß der gewaltsam unterdrückte Haß gegen das Deutschtum unermüdlich am Werke ist. Zu einem elementaren Ausbruch dieser versteckten Feindseligkeiten kam es am Donnerstag früh auf der Friedrichstraße im Haus Nr. 87, das einem Polen Niewiedzol gehört. Die nationalen Gegensätzlichkeiten waren schon lange die Ursache von Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern der Familie Niewiedzol und dem Mieterehepaar Krusch. Die Wirtsleute nahmen Anstoß daran, daß das Ehepaar Krusch nur deutsch spricht. Das geht aus den fortdauernden Redensarten hervor, in denen das Hausbesitzerehepaar unter gröblichsten Beleidigungen den Mietern das Deutschsprechen verbat und sie aufforderte, nach Berlin zu ziehen, da das ihre wahre Heimat sei. Mikultschütz sei polnisch. Zu Tätlichkeiten führten die Auseinandersetzungen, an denen sich Krusch und Frau nur passiv beteiligten. Krusch wurde von seiner Schwiegermutter aufgefordert, im Stalle Kohlen und Holz zu holen. Frau Niewiedzol, die dies vom Fenster ihres Zimmers beobachtete, fing darauf an, die Schwiegermutter auszuschimpfen und befahl ihr, polnisch zu reden. Als ihr darauf entgegnet wurde, daß es in Deutschland üblich sei, deutsch zu reden, rief sie:

„Du Pipsczulla (Deutschredende) mach, daß du rauskommst. Wir haben keine Angst vor Euch, denn unsere Leute drüben haben auch keine Angst und dreschen die Deutschen auch!"

Als nun Frau Krusch hinzukam, rief sie dieser entgegen: „Du pierronnische Germanka! Du verfluchte Pipsczulla, mach, daß Du nach Berlin kommst, sonst holen Dich unsere Leute". Darauf zog Frau Niewiedzol einen Holzpantoffel und schlug auf Frau Krusch ein, die einen Hieb auf den Kopf erhielt. Sie wehrte sich, indem sie die Angreiferin die Treppe hinabzog. Der Lärm rief den im Stalle beschäftigten Mann herbei, der den Streit beendete.

Donnerstag früh, als Krusch im Begriff war, gegen ½6 Uhr zur Schicht zu gehen, wurde er im Hof von dem Sohn der Frau Niewiedzol gestellt und gefragt, was eigentlich zwischen den Frauen am Tage vorher vorgefallen wäre. Krusch antwortete, daß er diesem Weiberstreit weniger Bedeutung beimesse und die Angelegenheit als erledigt betrachte. Darauf schlug ihm Niewiedzol mit der Faust ins Gesicht und mit einer langen Schraubenspindel über den Kopf mit den Worten: „Mach, daß Du rauskommst, Du pierronnischer German". Krusch hat eine schwere Wunde davongetragen.

Das Blut lief ihm über das Gesicht.

Krusch war früher Schupobeamter und macht einen ruhigen, zurückhaltenden Eindruck. Er benachrichtigte die Polizei. Diese Tat hat unter der Einwohnerschaft helle Empörung ausgelöst. Es ist unverständlich, daß man polnischerseits noch behaupten kann, die Angehörigen ihrer Minderheit werden in Deutsch-Oberschlesien provoziert und mißhandelt. Unter diesen Umständen fällt es jedem deutschfühlenden Einwohner schwer, der Aufforderung des Polizeipräsidenten nachzukommen, Ruhe zu bewahren.

40 Jahre Verein selbständiger Kaufleute Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. November.

Am Donnerstag beging der Verein selbständiger Kaufleute Gleiwitz sein 40jähriges Bestehen mit einem Bierabend, an dem zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und eine große Zahl von Vertretern der Kaufmannschaft aus dem ganzen Industriegebiet teilnahmen.

Kaufmann Kareski

begrüßte die zahlreichen Gäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und ging auf die Gründung des Vereins vor 40 Jahren ein, worauf er die Entwicklung des Vereins selbständiger Kaufleute umriß. Das 25jährige Bestehen habe man nicht begehen können, weil es in die Kriegszeit fiel, und beim 30jährigen Bestehen des Vereins habe Oberschlesien unter der Besatzung gestanden. Obwohl auch die heutige Zeit nicht dazu angetan sei, Feste zu feiern, habe der Verein selbständiger Kaufleute doch nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen wollen, ohne in bescheidener Form sein 40jähriges Bestehen zu feiern. Der Verein habe sich stets bemüht, nicht nur sein eigenes Interesse, sondern auch dasjenige der anderen Stände zu berücksichtigen, und er werde auch in Zukunft das Interesse der Allgemeinheit stets im Auge haben. Kaufmann Kareski ging dann auf die Verdienste der bisherigen Vorsitzenden und Vorstände des Vereins ein und hob insbesondere hervor, daß sich Rechtsanwalt Dr. Kohn, zuerst als juristischer Beirat, dann als Syndikus, um den Verein besondere Verdienste erworben habe. Schließlich dankte er der Industrie- und Handelskammer für die gute Zusammenarbeit, die bisher stets erfolgte.

Landgerichtspräsident Dr. Hünerfeld

übermittelte die Glückwünsche der anwesenden Behördenvertreter. Er wies auf die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Behörden und der Kaufmannschaft hin und betonte, daß auch in der Rechtspflege stets ein gutes Einvernehmen mit den kaufmännischen Verbänden bestanden habe.

Für die Oberschlesische Industrie- und Handelskammer sprach

Dr. Diamant,

der versicherte, daß Kaufmannschaft und Handelskammer stets zusammenstehen und den Kampf für eine wirtschaftlich bessere Zukunft gemeinsam aufnehmen würden. Alle wirtschaftliche Vereinstätigkeit erhalte ihr besonderes Gepräge durch die Vorstände und den Vorsitzenden. Kaufmann Kareski habe sich stets mit außerordentlichem Eifer für die schwebenden Fragen der Kaufmannschaft eingesetzt. Hoffentlich würden ihm und seinem Verein die Erfolge auch in der Zukunft nicht ausbleiben.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

schilderte die Entwicklung der Stadt Gleiwitz in den letzten 40 Jahren und hob dabei hervor, daß die Kaufmannschaft an dieser Entwicklung in hervorragendem Maße beteiligt sei. Er ging dann auf die schwebenden Wirtschaftsfragen Oberschlesiens ein, streifte das Projekt der Schleppbahn, die geringe Beteiligung des Staates an dem öffentlichen Baumarkt, die Schuldendeckung der Stadt, die Steuersenkung und die Preissenkung. Oberbürgermeister Dr. Geisler führte weiter aus, daß **man die Lage Oberschlesiens im Reich und schon in Schlesien in hohem Maße verkenne und daß das statistische Amt der Interessengemeinschaft der oberschlesischen Industriestädte die Aufgabe haben werde, Material zusammenzustellen, um die Lage Oberschlesiens mit Zahlen zu beweisen.** Er bitte auch die Kaufmannschaft um ihre Mitwirkung.

Kaufmann Steinitz, Beuthen,

übermittelte die Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereine des Industriebezirks und führte aus, daß man den kaufmännischen Vereinen keinen Vorwurf dahin machen könne, daß sie etwas versäumt hätten. Meist seien sie nicht gehört worden. Erst jetzt, nachdem es zu spät sei, habe man daran gedacht, daß es mit der Ausbeutung der Wirtschaft nicht getan sei. So sei es gekommen, daß die Arbeit der kaufmännischen Vereine von Jahr zu Jahr sich gesteigert habe. Jetzt müsse man sich bemühen, durch Statistiken festzustellen, wie groß die Notlage sei. Der Redner überbrachte noch Glückwünsche der Kaufmannschaft von Hindenburg und Beuthen und sprach den Wunsch aus, daß die gemeinsame Arbeit der kaufmännischen Vereine den erstrebten Erfolg für die gesamte deutsche Wirtschaft haben möge. Kaufmann Martynus beglückwünschte den Verein namens des KKV. Gleiwitz und des Gaues Oberschlesien der Katholischen Kaufmännischen Vereine. Oberingenieur Zimmer sprach Glückwünsche namens der Oberschlesischen Elektrizitätswerke aus und wies auf den regen Verkehr zwischen Industrie und Kaufmannschaft hin.

---

der Pöbel fing an zu brüllen. Die Menschenmenge war mehrere hundert Köpfe stark und die Polizei mitten in dem Hexenkessel. Das Ueberfallabwehrkommando erschien, ebenso die Beamten der Bezirkswache. Sie räumten das Feld. Zu der gestrigen Verhandlung waren neun Polizeibeamte als Zeugen erschienen. Wohl konnte festgestellt werden, daß Jonik und Kittel die Urheber waren und die Polizei angegriffen hatten. Den fünf übrigen Angeklagten konnte jedoch nicht nachgewiesen werden, daß sie die Schreier waren und das Gericht sprach sie frei. Jonik, schon mehrfach vorbestraft, wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Kittel erhielt eine Geldstrafe in Höhe von 50 Mark.

Gleiwitz

„Kohlhiesels Töchter" in der Schauburg

Henny Porten hat schon einmal in einem stummen Film gleichen Namens die Doppelrolle gespielt, und weil es so gut ging, wurde nun dieser alte Film umgebügelt und vertonfilmt. Er hat natürlich gegenüber dem früheren Film erheblich gewonnen, denn er ist technisch besser und bringt auch mehr Ausstattung. Die Lustspielhandlung wird mit viel Temperament gespielt, und es gibt manche, sehr heitere Szene, die von Kampers, Harbacher, Penkert und anderen bekannten Lustspieldarstellern mit viel Humor dargestellt wird. Henny Porten bringt den tonfilmischen Witz fertig, mit sich selbst in zweierlei Gestalt ein Duett zu singen, und auch ihre Darstellung bleibt in der bewährten Form. Ein Micky-Tonfilm und die tönende Ufa-Woche vervollständigen das Programm.

*

*** Reiterfest der Reiterschule Mohr.** Die hervorragenden Erfolge der deutschen Reiteroffiziere in Boston und New York haben wieder einmal den Blick auf die deutsche Reiterei gelenkt. Die Erfolge sind hervorragende Beispiele deutscher Reitkunst und deutscher Pferdezucht. Aber damit ist das Ziel deutscher Reiterei noch nicht erreicht. Es gilt nicht nur, Spitzenleistungen zu erzielen, es gilt, den Reitsport zum Gemeingut weiter Kreise zu machen. Die Gleiwitzer Reitschule Mohr ist seit Jahren bemüht, ihr Teil dazu beizutragen, daß der Reiterei auch in schwerster Zeit ihre Geltung erhalten bleibt. Um nun auch den an der Reiterei Interessierten, die sich selbst zur Pflege des Reitsports noch nicht haben entschließen können, zu zeigen, was auch diejenigen in der Reiterei erreichen können, denen zur Ausübung des Sports nur ein kleiner Teil ihrer Zeit neben schwerer Berufsarbeit zur Verfügung steht und die auch über große Mittel nicht verfügen können, veranstaltet die Reitschule Mohr am 30. November um 16,30 Uhr in der Reitbahn der ehemaligen Artilleriekaserne, Stadtwaldstraße, ein Reiterfest in Gestalt verschiedenartiger reiterlicher Darbietungen. Gezeigt werden ein Springen über verschiedene Hindernisse, eine Reiterquadrille mit je vier Damen und Herren, eine vierfache Fahrschule, ein „Zigarettenrennen", eine Reitstunde „ohne Bügel und Zügel" und eine Sprungquadrille, ebenfalls von je vier Damen und Herren geritten. Am Sonnabend, dem 29. November, findet, ebenfalls um 16,30 Uhr, eine öffentliche Generalprobe statt.

*** Ein Auto in Flammen. Am Mittwoch geriet an der Ecke Kronprinzen- und Niedtstraße ein Lastkraftwagen in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer, worauf das Auto seine Fahrt fortsetzen konnte. Das Feuer soll durch einen Vergaserbrand entstanden sein.**

*** Weihnachtstäubchen.** Aus einem Geflügelstall auf der Stadtwaldstraße wurden 24 Brieftauben gestohlen

*** In der Bahn bestohlen.** Im Zuge von Gleiwitz nach Hindenburg wurden dem tschechischen Staatsangehörigen Karl Hulwa ein schwarzer Wintermantel mit schwarzem Seidenfutter, ein schwarzer Hut und ein weißer Seidenschal entwendet. In dem Mantel befand sich der Reisepaß des Geschädigten Nr. 144/P., ausgestellt am 29. 4. 29 vom Polizeikommissariat in Jägerndorf.

*** Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Dienstag findet um 16 Uhr im Saale Klostereck eine Mitgliederversammlung des KDF. mit Adventsfeier statt. Pfarrer Borek spricht über „Adventsgedanken". Der Verein für das Deutschtum im Auslande hat die Mitglieder des Frauenbundes zu der am Sonntag um 17 Uhr im Gesellschaftshaus stattfindenden Dichterfeierstunde eingeladen. Ferner ladet „Hermes" zur Besichtigung der Wäscheausstellung am 30. November im Georgsheim von 11—17 Uhr ein.

*** Lotterie des KDF.** Die in der Verlosung der hauswirtschaftlichen Ausstellung gezogenen Gewinne 244, 2003, 3367, 3444, 4400, 4707 und 5000 sind bis zum 30. November bei der Vorsitzenden des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Frau Bittner, Moltkestraße 19, abzuholen.

*** Wohltätigkeitskonzert.** Zugunsten der Weihnachtseinbescherung armer Kinder veranstaltet der Evangelische Männer- und Wartburgverein am Sonntag um 20 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Wohltätigkeitsfest. Die gesamten Einnahmen fließen der von dem Verein unterhaltenen Kinderspeisung zu. Es sind von dem Verein in diesem Jahre bereits zirka 400 Mahlzeiten kostenlos an arme Kinder verabfolgt worden, und der Verein hofft, durch das Konzert recht vielen armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

*** Dichterfeierstunde des VDA.** Zum Gedächtnis Walthers von der Vogelweide veranstalten der Deutsche Sprachverein und der Verein für das Deutschtum im Ausland am 30. November um 17 Uhr im Gesellschaftshaus am Peter-Paul-Platz einen Familienabend. Darbietungen von Schülerinnen und Schülern der Mittelschule sowie von namhaften Musikfreunden Schönwälder Volkstänze, turnerische Vorführungen und u. a. m. werden diesen Abend zu einer würdevollen Feier des großen deutschen Minnesängers gestalten, der schon vor Jahrhunderten den Kampf aufnahm gegen alles Unchristliche und Undeutsche und gegen die Oberflächlichkeit der Zeit.

*** Orchesterkonzert der Berufsmusiker.** Am Donnerstag fand das 3. Abonnementskonzert des aus erwerbslosen Musikern gebildeten Gemeinschaftsorchesters Gleiwitzer Berufsmusiker im Blüthnersaal statt. Das Orchester spielt sich allmählich ein und bringt es unter der Leitung von Kapellmeister Pöschke schon zu ganz ansehnlichen Leistungen, wenn auch das Zusammenspiel noch nicht ganz reibungslos vonstatten geht. In Form eines Unterhaltungskonzerts bringt das Orchester gute Opern- und Salonstücke und hatte für Mittwoch einen guten, ausdrucksvoll spielenden Pianisten Swoboda, Hindenburg, für den Klavierpart in Mendelssohns Klavierkonzert G-Moll verpflichtet. Die Darbietungen des Orchesters fanden starken Beifall.

*** Zahlung der Kleinrenten.** Die Zahlung der Kleinrentner-Unterstützung findet am Montag, vormittags von 8—11 Uhr, im Vorraum des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28 statt. Es wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß die Renten von nun ab nur an die Rentenempfänger persönlich gezahlt werden. Sollte ein Rentenempfänger an den Zahlungstagen verhindert sein, persönlich zu erscheinen und beauftragt er eine dritte Person zur Empfangsnahme der Rentenunterstützung, so muß der Empfangsberechtigte von dem Rentenempfänger eine schriftliche Vollmacht verlegen. Die Unterschrift muß amtlich beglaubigt sein.

*** Säuglings-, Kleinkinder- und Mutterberatungsstellen.** Die Säuglings-, Kleinkinder- und Mutterberatungsstellen haben im Dezember an folgenden Tagen Sprechstunden: im Stadtteil Petersdorf am 1., 15. und 29.; im Säuglingsheim am 3., 10., 17.; im Stadtteil Richtersdorf am 4. und 18.; im Stadtteil Ellguth-Zabrze am 5. und 19.; im Stadtteil Sosnitza am 9. und 23.; an der Waldschule am 11.; im Theresienheim am 12.; in der Schule VII Tarnowitzer-Landstraße am 22. Dezember 1930.

*

*** UP.-Lichtspiele.** Etwas, was man nie für möglich gehalten hätte, 36 namhafte Filmschauspieler in einem einzigen Film gleichzeitig auftreten zu lassen, ist in dem neuen Ton-Großfilm „Die große Sehnsucht", den die UP.-Lichtspiele von heute ab im Programm haben, eingetreten. Es ist hier nicht der Platz, all die Filmprominenten, von Camilla Horn angefangen, aufzuzählen, die da in Bild und Ton vorüberziehen. Der Tonfilm „Die große Sehnsucht", der auch eine ganze Reihe netter Schlagermelodien enthält, ist jedenfalls etwas ganz Besonderes, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

*** Capitol.** Gott sei Dank, Pat und Patachon sind wieder einmal da! Diesmal „Als Kunstschützen". Und daß sie in ihrem ersten Film der neuen Saison nicht rückwärts geschritten sind, sondern noch das überbieten, was sie uns bisher schon an Humor und köstlicher Laune brachten, versteht sich wohl von selbst. — Am Sonntag, vormittag 11 Uhr, kann sich auch unsere Jugend bei kleinen Preisen (30 und 50 Pf.) an dem Spiel dieser beiden urkomischen Dänen erfreuen.

Cosel

*** Hohe Auszeichnung.** Anläßlich des Scheidens des Pfarrers Hrabowsky wurde von der Kirchengemeinde Klodnitz ein Abschiedsabend veranstaltet, an dem die Caritas-Sekretärin Frl. Drost die Silberne Caritasmedaille erhielt.

*** Aus dem Landkreis.** Die Dorfgemeinden Slawentzitz einschl. des bereits am 1. Oktober 1929 eingemeindeten früheren Gutsbezirks und Slawentzitz Kolonie sind mit Wirkung vom 1. Oktober zu einer Landgemeinde, die insgesamt 2500 Einwohner zählt, zusammengeschlossen worden. Aus der hierauf folgenden Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl am 17. November gingen hervor: Kaufmann Johann Faber als Gemeindevorsteher, Landwirt Josef Bielitzer als Schöffe, Tischlermeister Anton Faber als Schöffen-Stellvertreter.

Ratibor

*** Bestandenes Examen.** Gerichtsreferendar Dr. Walter Roßmann, Sohn des Direktors Roßmann, Ratibor, bestand in Berlin vor der Prüfungskommission das Assessor-Examen.

*** Zur Warnung für Zeugen.** In einer Strafsache wegen gefährlicher Körperverletzung war der Angestellte Josef König als Hauptzeuge geladen, aber nicht erschienen. Die Verhandlung mußte infolgedessen vertagt werden. Das Gericht verurteilte König zu einer Geldstrafe von 50 Mark, evtl. 10 Tagen Haft und zur Tragung sämtlicher durch die Verhandlung entstandenen Kosten.

*** Besichtigung der Schlesingerschen Dampfmühlen und Hefefabrik.** Einer Einladung des Fabrikbesitzers L. Schlesinger und des Obermeisters der Bäckerinnung Karl Cichon folgend, versammelten sich am Dienstag 52 Bäckermeister aus Stadt und Land in den Fabrikräumen der Firma, um die neu umgebaute Betriebseinrichtung kennen zu lernen. Vor der Fabrik

begrüßten die Besitzer Lothar und Gerhard Schlesinger die Erschienenen. In etwa zweistündigem Aufenthalt konnte man über die sorgfältige Herstellung der Hefe, die Behandlung des Getreides, die Lagerung des Mehles wertvolle Eindrücke mitnehmen. Die Teilnehmer sprachen sich lobend aus über das Gesehene sowie über die musterhafte Ordnung und Sauberkeit, die in sämtlichen Räumen herrscht.

Kreuzburg

Senkung des Brotpreises

Die hiesige Bäckerinnung hat beschlossen, den Brotpreis vom 26. November ab zu senken. Es kostet das 65-Pfennig-Brot 60 Pfg., das 75-Pfennig-Brot 70 Pfg. Das Pfund Brot ist hiernach um 1¼ Pfg. billiger geworden.

*

* **Vom Kriegerverein.** In der Monatsversammlung wurden die in letzter Zeit verstorbenen Kameraden Stiller, Grzeschok, Minkus und Ziska geehrt. Die nächste Zusammenkunft findet am 10. Dezember statt.

* **Brandmeistertagung.** Der Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Kreuzburg, Rosenberg und Guttentag hat beschlossen, am 15. Dezember hier, nachmittags 14 Uhr im Eiskellersaale einen Brandmeistertag abzuhalten.

* **Vorgeschichtliche Funde im Kreise.** Den Meldungen ist noch nachzutragen, daß der Staatliche Vertrauensmann der Provinz, Dr. Raschke, Ratibor, die Grabung leitete. Das Ergebnis war diesmal besonders lohnend. Innerhalb weniger Stunden konnten 7 Gräber aufgedeckt werden. Sie bargen neben Leichenbrand über 20 Gefäße, die zum Teil ganz neue, hier noch nicht gefundene Formen und Verzierungen aufweisen. Von Metallen wurden zwei Bronzenadeln gefunden. Die Gefäße gehören der jüngeren Bronzezeit an, 800—1000 v. Chr., und ähneln denen, die vor etwa 30 Jahren in Kreuzburg gefunden wurden.

Rosenberg

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Freitag, abends 8 Uhr im Sitzungssaale statt.

Groß Strehlitz

* **Zum Vollziehungsbeamten gewählt.** Der Häusler Franz Mroß in Rosmierz wurde zum Vollziehungsbeamten für den Amtsbezirk Schimischow gewählt.

* **Sein Mandat niedergelegt.** Der Kreistagsabgeordnete Urban Piontek aus Rosmierka hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter der Polnischen Volkspartei niedergelegt.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Am Freitag, dem 28. November, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Hotels Kaiserhof Sitzung.

Oppeln

Der Mörder Damasty vor dem Schwurgericht

Am hiesigen Landgericht wird noch in diesem Jahr eine Schwurgerichtsperiode stattfinden, und zwar am 15. Dezember. In dieser wird sich der frühere Kellner Damasty, ein schon vielfach vorbestrafter Zuchthäusler, wegen Mordes an der Verkäuferin Else Wodarz zu verantworten haben. Damasty drang am Abend des 13. Oktober in die Angestelltenstube des Fleischermeisters Wotzka ein und schoß die Verkäuferin nach kurzem Wortwechsel nieder. Zum Vorsitzenden der Schwurgerichtsperiode wurde Landgerichtsdirektor Dr. Christian ernannt. Zu Geschworenen wurden ausgelost: Kaufmann Rudolf Görke aus Carlsruhe, Erbscholtiseibesitzer Rudolf Kabitz aus Margsdorf Kr. Kreuzburg, Kaufmann Karl Schattka aus Guttentag, Gärtner Leopold Piecha aus Krempa, Uhrmachermeister Emil Malinsky aus Pitschen und Amtsvorsteher Bruno Grziwatz aus Malapane.

Klavierabend Erwin Jospe

Unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Dr. Berger veranstaltete Erwin Jospe, Oppeln, in der Aula der Oberrealschule einen Klavierabend mit Werken oberschlesischer Komponisten. Im ersten Teil brachte Erwin Jospe das „Präludium und Fuge A-Moll" von Bach und „Symphonische Etüden Opus 13 von Schumann zu Gehör. Der junge Künstler verstand es, beide Werke mit vollendeter Sicherheit und feinsinnigem Ausdruck wiederzugeben. Im zweiten Teil gelangten sodann oberschlesische Komponisten, und zwar Hans Klaus Langer mit „Ronde" und „Marsch" aus der Klaviersuite Opus 7, Fritz Lubrich mit der „Rhapsodie" und „Nachklang" Opus 76 und Günter Bialas mit der „Kleinen Sonate in Cis", „Allegro-Adagio-Energico" zu Gehör, während den Abschluß des Abends Kompositionen von Chopin, Ravel und Schulhoff bildeten. Die Zuhörer lauschten gespannt den Darbietungen des jungen Künstlers und spendeten lebhaften Beifall. Der Besuch hätte allerdings besser sein können. G.

*

* **Zahlung von Armenunterstützung und Pflegegeld.** Die Zahlung der Armenunterstützung und des Pflegegeldes findet am Montag, dem 1. Dezember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes statt.

* **Deutscher Bankbeamtenverein.** Im Hotel „Deutsches Haus" hielt die Ortsgruppe des Deutschen Bankbeamtenvereins eine stark besuchte Versammlung ab, bei der der Vorsitzende den Gaugeschäftsführer Woller aus Breslau begrüßen konnte. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit einem Vortrag über das Thema „Was können wir von den bevorstehenden Tarifverhandlungen erwarten?" Einmütig stellte sich die Versammlung hinter die vom Gau Schlesien gefaßte Entschließung. Eine zweite Entschließung wendet sich gegen die unerträglichen Tributlasten, durch die die deutsche Wirtschaftskrise immer mehr verstärkt wird. Von der Reichsregierung werden unverzüglich Schritte gefordert, die geeignet sind, die Lasten herabzumindern.

* **Freie Bahn.** Nachdem die Chaussee der Hauptdurchgangstraße Oppeln—Groß Strehlitz zwischen Kilometer 3,3 und 5,4 eine neue

23000 Mark Fehlbetrag im Krappitzer Etat

(Eigener Bericht.)

Krappitz, 27. November.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich in der letzten Sitzung auch mit der Einführung der Bier- und Bürgersteuer. Bürgermeister Baron sprach über die Finanzlage der Stadt und führte aus, daß allein durch die Erhöhung von Kreisabgaben und Ausfall von Einnahmen ein Fehlbetrag von 23000 Mark im Etat entsteht. Hiervon könnte ein Teil durch die Einführung der Bier-, Bürger- und Getränkesteuer gedeckt werden, da die Grundvermögen- und Gewerbesteuerzuschläge nicht erhöht werden dürfen. Die Versammlung konnte sich jedoch nicht über die Einführung der neuen Steuern einigen und beschloß, am Freitag eine weitere Sitzung abzuhalten.

Die Versammlung beschloß, den Erwerbslosen eine Winterbeihilfe nach Prüfung der einzelnen Fälle zu bewilligen. Zu diesem Zweck wurde die Armendeputation durch die Stadtverordneten Stephan und Franke und den Erwerbslosen Franz Bialek ergänzt. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß die Gesamtkosten für die Spendelmühle 91000 Mark kosten würden. Es wird beabsichtigt, ein Bürgerheim einzurichten. Hierfür wurde eine Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Stadtverordnetenvorsteher, evang. und kath. Geistlichen und dem leitenden Arzt des Krankenhauses gewählt. — Weiterhin wurden in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule die Stadtverordneten Schendzielorz und Friedla gewählt.

Der Straßenüberfall bei Groschowitz vor Gericht

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 27. November.

Am 26. März wurde zwischen Groschowitz und Malino ein junges Mädchen angefallen. Der Mann versuchte, ihm Gewalt anzutun und raubte ihm eine Handtasche mit 50 Pfg. Inhalt. Er wurde durch das Hinzukommen eines Landwirts gestört und ergriff die Flucht. Es gelang jedoch, den Täter in der Person des Arbeiters Peter Przibilski aus Myslowitz zu ermitteln und festzunehmen. Der Festgenommene spielte nach seiner Verhaftung den wilden Mann und verweigerte die Angabe seines Namens und seiner Personalien. Auch in dem Gerichtsgefängnis zertrümmerte er alle Gegenstände in der Zelle, sodaß er zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Kreuzburg geschickt wurde. Jetzt hatte er sich vor dem Schöffengericht in Oppeln wegen versuchter Notzucht und Straßenraubes zu verantworten. Die Ueberfallene hatte seiner Zeit behauptet, daß ihr die Handtasche geraubt worden sei, diese Aussage vermochte die Zeugin nicht mehr aufrecht zu erhalten. Da der medizinische Sachverständige bei dem Angeklagten die Zubilligung des § 51 ablehnte, wurde der Angeklagte nur wegen versuchter Notzucht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 7 Monate 3 Wochen als durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurden.

Betondecke erhalten hat, ist die Sperrung dieser Straße mit dem heutigen Tage aufgehoben worden.

Leobschütz

* **Gauversammlung der Kath. Lehrervereine.** Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, trafen sich die Vertreter der Kath. Lehrervereine des Kreises im Gesellschaftshause zu einer Tagung. Als Vertreter des Provinzial-Vorsitzenden, Magistrats-Schulrats Strauß, überbrachte Fritz, Breslau, die Grüße des Provinzial-Vorsitzenden.

„Pflanzen und Tiere als Helfer des kranken Menschen". Der **Verein zur Förderung biologischer Heilweisen, Sitz Dresden,** teilt uns mit, daß dieser am Sonntag, vormittag 11 Uhr, im Deli-Theater, Beuthen, Dyngosstraße, einen Vortragsabend in Gestalt einer Filmvorführung veranstaltet. Der Film, betitelt „Pflanzen und Tiere als Helfer des kranken Menschen", ist als ein Standardwerk der homöopathischen Bewegung anzusprechen, vermittelt er doch in anschaulicher Weise Kenntnis von Heimat, Standort und Ernte der zu Arzneimitteln verwendeten Pflanzen, zeigt die Gewinnung von Tiersekreten und macht mit der fabrikmäßigen Herstellung der verschiedenen Arzneimittelformen bekannt. Besonderes Interesse beanspruchen die Aufnahmen aus dem Arzneigarten der Firma Dr. Madaus & Co. Wer etwa fürchtet, einen trockenen Film zu sehen, der wird angenehm überrascht werden, beleben doch reizvolle Bilder von Wasser- und Wiesengelände, romantische Aufnahmen aus dem Hochgebirge und interessante Szenen aus überseeischen Ländern den Film.

Erregter Steuerprotest von Gewerbe und Handel in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 27. November.

Die gesamten Organisationen des gewerbe- und handeltreibenden Mittelstandes Hindenburgs bildeten angesichts der großen Wirtschaftsnot einen Ausschuß, zu dessen Vorsitzenden sie den Stadtverordneten

Großschlächtermeister Groß

wählten. Von diesem Ausschuß wurde für Donnerstag eine Protestkundgebung einberufen, die im Eisnerschen Saal unter sehr großer Beteiligung aus den Kreisen des Handels, Gewerbes und Handwerks stattfand. Der Verlauf der Versammlung zeigte zur Genüge, wie groß die Verbitterung in diesen Kreisen ist. Es war noch nie in Hindenburg eine derartige Versammlung ernster gesetzter Männer gehört worden, bei der die Wogen der Erregung so anschwollen. Versammlungsleiter Groß begrüßte die Erschienenen, besonders den Bürgermeister Opperskalski, Stadtkämmerer Schilling und Stadtrat Dr. Schleupner. Der Redner kam sogleich auf die schwer drückende Wirtschaftsnot zu sprechen und verbreitete sich alsdann über die Hindenburger Verhältnisse. In Hindenburg werden von der Kommune dem Handel und Gewerbe besondere Pflichten auferlegt, die über das Maß des Tragbaren hinausgehen, wogegen keinerlei Rechte aufzuweisen sind. Es ist unverständlich, daß die Stadt Hindenburg das Finanzamt, das ohnehin das Möglichste aus dem Mittelstand herauspreßt, in der Höhe der Veranlagung übertrifft.

In Hindenburg ist eine willkürliche

Festsetzung der Gewerbesteuer

zu verzeichnen. Dabei ist bei dem großen Geldbedarf Hindenburgs die kommunale Wirtschaft nicht rationell. Der Redner beleuchtete die städtische Baupolitik, forderte Herabsetzung der Gehälter der höheren Kommunalbeamten und Einschränkung des Beamtenapparats. In scharfer Form forderte er die Beendigung der Nachbewilligungsflut, wofür das Stadtbauamt verantwortlich sei. Der Mittelstand ist mit den Zuständen in Hindenburg nicht einverstanden. Hierauf sprach

Bürgermeister Dr. Opperskalski,

der eingangs erwähnte, daß derartige Versammlungen den Mittelstand nicht zum Ziele führen werden und nur die Unruhe im Volke vergrößern. Er wandte sich gegen die Vorwürfe einer willkürlichen Gewerbesteuerfestsetzung und bemerkte, daß dies **auf dem Beschluß der städtischen Körperschaften somit auch der Stadtverordneten fußt und im übrigen vom Gewerbesteuerausschuß abhängt.** Die besonderen Aufgaben der Stadt Hindenburg sind erstmals auf die großen Wohlfahrtslasten und die jahrzehntelang verübten Sünden der früheren Gemeindeleiter zurückzuführen, die behoben werden müssen. Seine Ausführungen wurden durch erregte Zwischenrufe unterbrochen.

Bäckermeister Wiechulla führte aus, daß die größten Uebeltäter nicht in Hindenburg, sondern in Berlin zu suchen seien.

Stadtkämmerer Schilling,

ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Opperskalski und führte aus, daß **die Eingemeindung für Hindenburg finanziell ungünstig ausgefallen sei.** Weiterhin werden der Kommune Lasten durch die Gesetze von Staat und Reich auferlegt. Er deutete an, daß Handel und Gewerbe in die verschiedenen Steuerausschüsse nur Sachverständige wählen sollten, die die Belange des Mittelstandes wahrnehmen. Der Stadtkämmerer kündigte an, daß die **Gewerbeertragssteuer nun in Hindenburg von 750 Prozent auf 485 Prozent und die Kapitalertragssteuer von 3000 Prozent auf 1950 Prozent heruntergesetzt werden.** Er versprach, mit den besonders mit Gewerbesteuern bedrückten Gewerbetreibenden in persönliche Verhandlungen treten zu wollen. Alsdann sprachen im Namen des darniederliegenden Gastwirtschaftsgewerbes Großdestillateur Grabka, der ausführlich über die besonderen Lasten des Gewerbes sprach.

Hierauf wurde eine sehr umfangreiche Entschließung vorgelesen und einstimmig angenommen, die sich mit der Not des gewerbe- und handeltreibenden Mittelstandes befaßt und in der Abhilfe gefordert wird. Außerdem ist ein Antrag für die Stadtverordnetenversammlung abgefaßt worden, worin Ermäßigung der Gewerbeertragssteuer verlangt wird.

Hierauf sprach er über die „Neugestaltung der Elternbeiräte." Es gilt das innige Verhältnis zwischen Eltern und Schule zu steigern. Die Mitarbeit der gegenwärtig bestehenden Elternbeiräte ist nicht zufriedenstellend. Die heutige Erziehungsnot erfordert es, daß alle Eltern in den Dienst der Schule gestellt werden. Lehrer Adamek forderte den Ausbau der bisherigen Elternbeiräte durch Bildung von Klassenelterngemeinschaften, vor allem, um eine Politisierung zu unterbinden. Alle diese Vorschläge werden dem Provinzialvorstande zur weiteren Bearbeitung vorlegt werden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A. Gottesdienste:

Freitag, den 28. November: 7 Uhr abend Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Heidenreich. Sonntag, den 30. November: 9.30 Uhr vormittag Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für die durch die Bergwerks- und Hochwasserkatastrophen betroffenen Gebiete. 9,30 Uhr vormittag Gottesdienst in Hohenlinde: Superintendent Schmula; 11 Uhr vormittag Taufen; 11,15 Uhr Jugendgottesdienst: Pastor Heidenreich; 5 Uhr nachmittag Abendgottesdienst: Superintendent Schmula. Donnerstag, den 4. Dezember: 10 Uhr vormittag Dank- und Bittgottesdienst der Bergleute: Superintendent Schmula; 8 Uhr abend Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 30. November: 5 Uhr nachmittag Adventsfeier des Evangelischen Jungfrauenvereins; 4 Uhr nachmittag 1. monatliche Zusammenkunft aller Gruppen des Evangelischen Jungmännervereins. Erscheinen aller ist Pflicht. 6,30 Uhr nachmittag Elternabend der Evangelischen Jungschar im großen Saale des Gemeindehauses. Eltern und Freunde sind herzlich eingeladen. — Montag, den 1. Dezember: 4 Uhr nachmittag Adventskaffee der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause. — Dienstag, den 2. Dezember: von 9 bis 1 Uhr vormittag Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5. 8 Uhr abend Kirchenchor. Evangelischer Jungfrauenverein: Jeden Montag abend 8 Uhr Missionsnähabend; jeden Dienstag abend 8 Uhr Gesangstunde; jeden Mittwoch nachmittag 5 bis 6,30 Uhr Jungmädchenschar; jeden Mittwoch abend 8 Uhr Bibelbesprechstunde; jeden Donnerstag abend 8 Uhr Lautenabend. Evangelischer Jungmännerverein: Die Gruppenabende sind jetzt: Jeden Montag abend 8 Uhr im Bastelzimmer (Gruppe Horny); jeden Montag abend 8 Uhr (Gruppe Langner/Benner); jeden Donnerstag abend 8 Uhr im Bastelzimmer (Gruppe Seidel/Maschler). Allgemeine Veranstaltungen: Jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde; jeden Mittwoch abend 8 Uhr Posaunenchor; jeden Sonntag abend 8 Uhr Spielabend. Jungscharabende für die einzelnen Gruppen sind: Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 5,30 bis 7,30 Uhr abend im Bastelzimmer.

*

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche in Beuthen

Jeden Freitag, abend 7,30 Uhr, Bibelstunde; jeden Sonntag, abend 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

*

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 4 Uhr, anschließend Lehrvortrag in der kleinen Synagoge; Sonnabend Morgengottesdienst in der großen Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Schrifterklärung in der großen Synagoge 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3 Uhr und 4 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Sabbatausgang 4,33 Uhr; an den Wochentagen abend 4 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

*

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 28. November, abend 4 Uhr; Sonnabend, den 29. November, morgens 9,30 Uhr; Jugendgottesdienst nachmittag 3,30 Uhr; Sabbatausgang 4,34 Uhr; wochentags morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.



Zur DFB.-Tagung in Münster

Wann wird endlich reiner Tisch gemacht?

Nachdem viele Vereinsvertreter und Verbände sich in zahllosen Tagungen ergangen haben, ist am Wochenende der Fußballbund als solcher wieder einmal an der Reihe. Der geschäftsführende DFB.-Vorstand tritt in Münster i. W. zu einer Tagung zusammen, auf der zunächst der Entwurf des neuen Berufspielerstatuts zur Beratung ansteht. Man kann annehmen, daß in diesem Zusammenhang auch die gegenwärtige, recht verworrene Lage innerhalb der einzelnen Landesverbände besprochen werden wird. Illustriert wird die gegenwärtige Lage neuerdings dadurch, daß kürzlich zwei Gebilde, die dem DFB. völlig fernstehen, bei der Bundesgeschäftsstelle um die Mitgliedschaft als Profivereine nachgesucht haben. Zu einer offiziellen Stellungnahme kann es jedoch in Münster mangels Befugnis des DFB.-Vorstandes nicht kommen. Man wird also trotz neuer Tagung der Führerschaft vorläufig weiter im Dunkeln tappen. Bleibt also zum Trost noch die für Mitte Dezember bezw. Anfang Januar nach Berlin vorgesehene Sitzung des Gesamtvorstandes. An der Zeit wäre es endlich, dem ewigen Hin und Her ein Ende zu bereiten, und zwar auf einer Grundlage, die den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Der Bund würde sich selbst und dem ganzen Spielbetrieb das Grab schaufeln, ließe er sich davon abbringen, den von der Vernunft vorgezeichneten Weg zu gehen. Auch von der Oeffentlichkeit kann verlangt werden, daß sie sich einmal etwas mehr in die Gedanken vertiefe, von denen die Großvereine geleitet sind. Nicht die Großvereine sind es, die sich gegen die Grundgedanken und die Ideale des Sports versündigen, sondern eher jene Kräfte, die den deutschen Fußballsport zu unverantwortlichen Experimenten treiben wollen, wie sich kürzlich ein bekannter Fußballführer treffend geäußert hat.

Die ersten Jugendmannschaften von Oberhütten Gleiwitz ungeschlagene Gaumeister

Mit seltenem Schneid hat die Jugendabteilung der Sportvereinigung Oberhütten Gleiwitz ihre Verbandsspiele beendet. Trotz der großen Konkurrenz errangen beide Mannschaften sicher den Gaumeistertitel. Die 1. Jugend hat kein Spiel verloren, und verschiedene Spieler dieser Mannschaft dürften schon in der nächsten Zeit in der Ligaelf zu finden sein.

Amerika kommt zur Eishockey-Weltmeisterschaft

Nachdem im Jahre 1932 die Olympischen Spiele in Amerika stattfinden, hält es die amerikanische Amateur-Athletic-Union für ratsam, sich mehr als bisher für die in Europa stattfindenden sportlichen Ereignisse zu interessieren. Beweis dafür ist der Beschluß der AAU., die vom 1. bis 8. Februar in Krynica vor sich gehenden Spiele um die Welt- und Europameisterschaft im Eishockey mit einer offiziellen Nationalmannschaft zu beschicken. Da außerdem auch der Titelverteidiger Canada durch eine Universitätsmannschaft aus Manitoba vertreten sein wird, gewinnen die Weltmeisterschaftskämpfe erheblich an Bedeutung. Die amerikanischen Eishockeyspieler stehen den kanadischen an Spielstärke nicht viel nach. Dies lehrte das Turnier der Olympischen Winterspiele 1924 in Chamonix, wo Belgien mit 19:0, Frankreich mit 22:0, Schweden mit 20:0 und England mit 11:0 von den USA.-Leuten geschlagen wurden. Erst im Endspiel fanden die Amerikaner in den Kanadiern mit 6:1 ihren Bezwinger.

Oberschlesische Meisterschaften im Eissport

Nachdem nunmehr die Deutschen Eislaufmeisterschaften im Kunst- und Schnellaufen auf den 18. Januar 1931 in Altona festgesetzt worden sind, konnte nunmehr auch der Landesverband Oberschlesien des Deutschen Eislaufverbandes seine Termine für die Oberschlesischen Eissportmeisterschaften festsetzen. Sie finden statt: Verbandskunstlaufen am 25. Januar oder 1. Februar in Gleiwitz, gleichzeitig kommt das Verbandsschnellaufen zum Austrag. 8. Februar in Hindenburg die Oberschlesischen Meisterschaften im Eishockey. 15. Februar das Verbands-Grenzlandlaufen in Neustadt OS. Im Januar hält der Troppauer Eishockeylehrer Alt einen Wanderlehrgang im Oberschlesischen Eissportverband ab.

3. Kölner Sechstagerennen

Am Freitag abend um 10 Uhr ertönt in der Rheinlandhalle der Startschuß zum 3. Kölner Sechstagerennen, an dem folgende zwölf Mannschaften teilnehmen werden: Gebrüder van Kempen, Dinale/Guerra, Pijnenburg/Frankenstein, Dumm/Großimlinghaus, Thollembeck/Krewer, Rausch/Hürtgen, Oszmella/Max Meyer, Duray/Lemoine, Ehmer/Tietz, Schmitz/Steger, Damm/J. Schorn, Rieger/Kroschel. Als heiße Favoriten gehen Rausch/Hürtgen in das lange Rennen, die natürlich alles daran setzen werden, ihren Berliner Sieg in ihrer Heimatstadt zu wiederholen. Die schärfsten Gegner der beiden Kölner dürften in Rieger/Kroschel, Tietz/Ehmer, Pijnenburg/Frankenstein und Dinale/Guerra stecken.

Jahreshauptversammlung der oberschlesischen Radfahrer

In Gleiwitz fand die Jahreshauptversammlung des Bezirks Osten im Bund Deutscher Radfahrer statt. Nach Eröffnung der Tagung durch den ersten Bezirksvorsitzenden Zadek erstattete dieser einen ausführlichen Bericht über den Gautag in Kandrzin. Ueber die sportliche Tätigkeit gab der Fahrwart Buguth Aufschluß. Zwei Zuverlässigkeitsfahrten und sechs Wanderfahrten wurden mit großem Erfolg durchgeführt. Nach der Entlastung des Vorstandes erfolgte eine Gedenkfeier für die Toten des Vereins, insbesondere für das Mitglied Wiedera, Laband. Nach der Preisverteilung für die Rennen, in denen Polotzek und Reinert von „Sport" Gleiwitz, Dinter, Reichsbahn Gleiwitz und RV. Viktoria Gleiwitz als Sieger hervorgingen, wurden 19 Wanderfahrer (10 Aktive und 9 Jugendliche) für die Teilnahme an sechs Wanderfahrten mit Preisen bedacht. Unter der Leitung des Alterspräsidenten Franz erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die einstimmige Wiederwahl ergab, bis auf die Betrauung des Gaujugendfahrwarts Hasse, Gleiwitz mit dem gleichen Amt im Bezirk. Das Gauwinterfest wurde dem im nächsten Jahre das 30jährige Bestehen feiernden RV. Hindenburg 01 übertragen. Bereits im Dezember und Januar müssen für das auf den 8. Februar angesetzte Fest die Bezirksspiele im Zweier- und Dreierradball zum Austrag kommen.

Meisterschaften der Gleiwitzer Kegler

Im zweiten Lauf um die Einzelmeisterschaft auf Bohle im Evangelischen Vereinshaus gab es große Ueberraschungen. Einer der Favoriten, Richter, kam von der 2. auf die 12. Stelle. Dagegen war Röjinger in Höchstform und sicherte sich mit dem besten Tagesergebnis von 733 Holz im ganzen 1475 Holz und damit die Spitze. Bis jetzt halten noch folgende Teilnehmer das Durchschnittsergebnis: Röder 1448, Foltis 1436, Gröger 1433, Spieseke 1433, Stanik 1431, Janetzko 1431, Meltsch 1430, Schypulla 1425, Barth 1423, Handa 1405, Czerner 1400 und Henschel 1400 Holz. Am kommenden Sonntag findet der dritte Kampf auf der Bahn in der Loge statt. **R. St.**

Fabrikdirektor Simelka, Ratibor, erhält die Piontek-Plakette

Die zum Andenken an den verstorbenen ersten Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Dr. Hans Piontek, von der Provinzialverwaltung geschaffene und durch die Gleiwitzer Hütte angefertigte Plakette für hervorragende sportliche Leistungen und für besonders erfolgreiche Arbeit im Dienste des Sports wurde zum ersten Male verliehen. Landesrat Paduch überreichte dem Gründer und ersten Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen, Fabrikdirektor Simelka, Ratibor, die Piontek-Erinnerungsplakette und gleichzeitig ein Bild des verstorbenen Landeshauptmanns.



Der König von Spanien im Manöver

In Spanien herrscht ständige Unruhe, und die revolutionäre Bewegung scheint sich immer mehr zu verbreiten. König Alfons und der Regierungschef, General Berenguer, scheinen sich indessen hiervon nicht weiter anfechten zu lassen, wenn man nach obigem Bild aus einem Manöver urteilen sollte, wo der König dem General Feuer für seinen spanischen Zigarillo gibt.

Tagung der Leichtathleten des Gaues Gleiwitz/Hindenburg

Die Vereinsmitglieder der Leichtathleten des Gaues Gleiwitz/Hindenburg hielten einen außerordentlichen Gautag ab. Die Berichte der einzelnen Dezernenten ergaben die Feststellung, daß im abgelaufenen Jahr tüchtig gearbeitet worden war und sich der allgemeine Leistungsstand beträchtlich gehoben hat. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Polizeihauptmann Hermann, Polizei Gleiwitz, 2. Vorsitzender Golasch, Reichsbahn Gleiwitz, Geschäftsführer Kosak, Germania Gleiwitz, Kassierer Fleischer, Hakoah, Gleiwitz, Sportwart Bandzia, Stadtsportverein Gleiwitz, Spielausschuß Becker, Reichsbahn Gleiwitz, Chronik, Germania Gleiwitz, Malcherek, Vorwärts-Rasensport.

Handelsnachrichten

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 27. November. Roggen 19,50—19,75, Weizen 27,50—28,50, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl Luxus 60—70, Roggenkleie 11—11,50, Weizenkleie mittel 14 bis 15, Weizenschale 16—17. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. November. Tendenz: ruhig. November 6,20 B., 6,10 G. Dezember 6,20 B., 6,15 G. Januar 1931: 6,30 B., 6,20 G. März 6,45 B., 6,40 G. Mai 6,60 B., 6,55 G. August 6,95 B., 6,90 G. Oktober 7,15 B., 7,05 G.

Berliner Börse vom 27. November 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	65½	66¾
Hnasa Dampf.	118	121½
Nordd. Lloyd	67¼	68
Barm. Bankver.	100½	100
Berl. Handels-G.	124	124½
Comm.& Priv.-B.	108¾	109½
Darmst.&Nat.-B.	145	145½
Dt. Bank u. Disc.	107	107⅜
Dresdner Bank	107	107⅜
Aku	62	61¾
Allg.Elektr.-Ges.	103¼	103
Bemberg	64	64
Bergmann Elek.	121	121
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.		80
Daimler-Benz	23	23½
Dessauer Gas	104	107
Dt. Erdöl	57½	58½
Elekt. Lieferung	106	106½
I. G. Farben	130	131¼
Gelsenk. Bergw.	81½	82⅞
HarpenerBergw.	73⅝	75½
Hoesch Eis.u.St.	68¼	68
Holzmann Ph.		68½
Ilse Bergb.	154	156
Kaliw. Aschersl.	140	141¼
Karstadt	81½	82¾
Klöcknerw.	65⅝	65¾
Köln.-Neuess. B.	76	76
Mannesmann	63¾	64½
Mansfeld. Bergb.	36½	37
Masch.-Bau-Unt.	30⅝	30¾
Metallbank	83½	84¼
Oberbedarf		37
Oberschl.Koksw	66¼	66½
Orenst.& Koppel	42¾	42½
Ostwerke	131½	133
Otavi	31½	31½
Phönix Bergb.	58¾	59
Polyphon	143	143½
Rhein. Braunk.	151	150¾
Rheinstahl	67½	68¼
Rütgers	44	44
Salzdetfurth	221	223
Schl. Elekt. u. G.	104¾	106½
Schultheiß	166¾	168
Siemens Halske	155½	157
Svenska	269	269
Ver. Stahlwerke	62⅞	63½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	800	802
Allianz Lebens.	155	155
Allianz Stuttg.	159	160½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	52½	52
Allg.Lok.u.Strb.	108¾	109½
Canada	16¼	16¾
Dt. Reichsb. V.A.	86⅜	86⅛
Gr. Cass. Strb	54½	54½
Hapag	65½	66
Hamb. Hochb.	65⅛	64⅞
Hamb. Südam.	141½	144¾
Hannov. Strb.		118⅜
Hansa Dampf.	118	118
Magd. Strb.	60⅛	60⅛
Nordd. Lloyd	67	66¾
Schantung	75	74¾
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	125	124½

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95	96
Bank f. Br. Ind.	107½	108
Bank f. elekt. W.	102¼	104
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W	117	117
do. Ver.-Bk	130	130
Berl. Handelsges	123	125
Comm. u. Pr. B.	108¾	109½
Darmst. u. Nat.	145	144½
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	106	106
Dt. Hypothek. B.	127½	129
do. Uebersee B.	80	80
Dresdner Bank	106	106
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27¾
Preuß. Bodkr.	137	137
do. Centr. Bod.		172
do. Pfandbr. B.	170	170½
Reichsbank	214½	210
SächsischeBank	144	143
Schl. Bod. Kred.	137	135½
Wiener Bank-V.		9¾

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	495	520
Dortm. Akt.-B	167½	170
do Ritter-B.	207	205
do Union-B.	180½	180
Engelhardt-B.	153	157
Leipz. Riebeck	108½	109
Löwenbrauerei	190	196
Reichelbräu	180	180
Schulth.Patzenh.	166	164½
v. Tuchersche	104½	105

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		111¼
Adler P. Cem.	32¼	33¾
A. E. G.	102¼	100
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.		15
Alfeld-Dellig	38½	39
Alg. Kunstzijde	60½	58¾
Ammend. Pap.	94	95
Anhalt.Kohlenw	56⅞	57
Aschaff. Zellst.	75	74¾
Augsb. Nürnb.	63¼	63
Bachm. & Lade.		86
Barop. Walzw.	34	33
Basalt AG.	24	24¾
Bayer. Motoren	49	51
Bayer. Spiegel		38
Bemberg	63¾	66½
Berger J., Tiefb.	208¼	208
Bergmann	121	120½
Berl. Gub. Hutf.	144	143¾
do. Holzkont.	30	30½
do. Karlsruh.Ind.	47	47
do. Masch.	27½	29⅜
do. Neurod. K	35	36
Berth. Messg.	27	26¾
Beton u. Mon.	79	79
Bösp. Walzw.	38	38
Braunk. u. Brik.	140	140
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	75¼	75¼
Brem. Allg. G.	128	128
Buderus Eisen	49	48½
Byk. Guldenw.	40½	40¼
Carlshütte Altw.	25¾	25¾
Charl. Wasser.	79½	79
Chem. F. Heyden	43	42¼
do. Ind. Gelsenk.	43	42
do. Schuster	30¾	30½
I. G. Chemie	147½	147½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	290	290
Conc. Spinnerei	29	31½
Cont. Gummi	112½	103
Daimler	23½	23½
Dessauer Gas	105⅛	103
Dt. Atlant. Teleg.	92½	93
do. Erdöl	57¾	57
do. Jutespinn.	36½	36
do. Kabelw.	50⅝	51
do. Linoleum	96	97
do. Schachtb.	76½	78
do. Steinzg.	109	110
do. Telephon	77	77
do. Ton u. St.	70	71½
do. Wolle	5¼	5¼
do. Eisenhandel	37⅝	37½
Doornkaat	83	83½
Dresd. Gard.	44	43
Dynam. Nobel	60½	59¾
Eintr. Braunk.	118	115
Eisenbahn-Verkehrsm.	142½	144¾
Elektr.Lieferung	105¼	106
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	116	117¼
Erdmsd. Sp.	34	34
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	39¾	39
I. G. Farben	130⅛	128
Feldmühle Pap.	105⅛	108½
Felten & Guill.	87	85
Flöther Masch.		29¾
Fraust. Zucker	44¼	44½
Froeb. Zucker	49¼	49¼
Gelsenk. Bg.	82	81
Genschow & Co.	46	46
Germania Ptl.	81	85
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	108½	108½
Goldina	23⅝	23⅝
Goldschm. Th.	41	40¼
Görlitzer Wagg.	83¾	83¾
Gruschw. Text.	50	50⅛
Hackethal Dr.	57	58¼
Hageda	78½	78
Hamb. El. W.	102½	102
Hammersen	102	102
Hannov. Masch.	21½	23
Harb. E. u. Br.	56	56
Harp. Bergb.	75	74½
Hedwigsh.	82	82
Hemmor Ptl.	115¼	118½
Hilgers	46	47
Hirsch Kupfer	113	115
Hoesch Eisen	67¼	68
Höffm. Stärke	57¼	57¼
Hohenlohe	59	59¼
Holzmann Ph.	68	68
Horchwerke	22½	22½
Hotelbetr.-G.	100½	100
Huta, Breslau	57	57
Hutschenr. C. M.	52½	53
Ilse Bergbau	157	158
do.Genußschein.	100	101
Industriebau	13½	12
Jeserich	30¼	30¾
Jüdel M. & Co.	100¼	99
Jungh. Gebr.	27	26½
Kahla Porz.	27¾	25¾
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl	144	139
Kali-Chemie	117	116
Karstadt	82½	81½
Kirchner & Co.	30	30¾
Klöckner	65⅝	65¼
Koehlmann S.	60	58½
Köln-Neuess. B	75½	75½
Köln Gas u. El.	52½	53⅛
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Elektr.	78	78
Körting Gebr	30	30
Kromschröd.	94½	94¾
KronprinzMetall	25⅝	26
Kunz. Treibriem.	53	55
Lahmeyer & Co.	121	119¾
Laurahütte	39	39
Leipz. Pianof. Z.	7¼	7½
Leonh. Braunk.	140	140
Leopoldgrube	30	30½
Lindes Eism.	121	121
Lindström	370	370
Lingel Schuhf.	54	54¾
Lingner Werke	69½	69
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	46¼	46
Magdeburg. Gas		27½
do. Bergw.	35	32¼
do. Mühlen		96¾
Magirus C. D.	13¾	14¾
Mannesmann R.	63⅞	63½
Mansfeld. Bergb.	35¾	35⅞
Mech. W. Lind.	60¼	65
Meinecke		
Meißner Ofen	46½	46½
Merkurwolle	104	109
Metallgesellsch.	83½	83
Meyer H. & Co.	100	104¾
Meyer Kauffm.	16	16½
Miag	62	65
Mimosa	189	187
Minimax	53½	53½
Mitteldt. Stahlw.	95	96
Mix & Genest	124	124
Montecatini	42¼	43¼
Motor Deutz	54	54¼
Mühlh. Bergw.	74	74½
Nationale Auto	10¼	9⅝
Natr. Z. u. Pap.		53½
Niederlausitz. K.	105	104½
Niederschl. Elek.		10
Nordd.Wollkäm.	50	50
Oberschl.Eisb.B.	36¼	37⅝
Oberschl.Koksw	65⅝	64⅞
do. Genußsch.	61	60½
Orenst. & Kopp.	42	42
Ostwerke AG.	130	128½
Phönix Bergb.	58½	58
do. Braunk.	53⅞	54¾
Pintsch L.	159	160
Plau. Tüll u. G.	16½	24¾
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	143	141
Preußengrube	125	127
Rauchw. Walt.	19½	19¼
Rhein. Braunk.	149½	140
do. Elektrizität	116	116
do. Möb. W	125¼	126¼
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	141¾	138¾
do. Sprengstoff	50	49
do. Stahlwerk	67⅞	66¼
Riebeck Mont.	75	75
J. D. Riedel	47	47⅜
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	54¾	55
Rositzer Zucker	39	36
Rückforth Nachf	46	44¾
Ruscheweyh		60
Rütgerswerke	43¾	43¾
Sachsenwerk	76¾	76¾
Sächs. Gußst. D.	38	38
Sächs.-Thür. Z.	65½	67½
Salzdetf. Kali	223	219½
Sarotti	100	100
Saxonia Portl. C.		87
Schering	296	296
Schles. Bergb. Z.	32½	33
Schles. Bergwk. Beuthen	64¾	66
do. Cellulose	55	57¼
do. Gas La. B	107	102
do. Lein. Kr.	4½	4⅜
do. Portl.-Z.	100	100
do. Textilwerk	5	4½
Schubert & Salz.	129½	132
Schuckert & Co	116⅝	117½
Schwanebeck Portl.-Zement		70
Sieg.-Sol. Gußst.	6½	6½
Siegersd. Werke	37½	38½
Siemens Halske	156¾	153
Siemens Glas	88	87¾
Staßf. Chem.	23¼	22
Stett. Chamott		41
do. Portl. Z.		50
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	61¼	63½
Stolberg. Zink.	44	46
StollwerckGebr.	86¾	88¾
Stralsund.Spielk	175	173½
Svenska	268	268
Tack & Cie.		100
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	27	27
Thöris V. Oelf.		75
Tietz Leonh.	112	110
Trachb. Zucker	29½	30⅝
Transradio	120	120
Triptis AG.	36	36
Tuchf. Aachen	104	104
Union Bauges.	28	29
Union F. chem.	45½	46¾
Varz. Papierf.	61	60
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch.Nickw.	111	112
do. Glanzstoff	90	90
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	26⅝	28
do. Stahlwerke	63	63
do. Schimisch.Z.	101	100
do. Schmirg.M.	15	18
do. Smyrna T.	120	120
Viktoriawerke	42¼	44
Vogel Tel. Dr.	55	56
Vogtl. Masch.	32	31
do. Tüllfabr.	40¼	43
Wanderer W	33⅞	33½
Wenderoth	57½	58¾
Westereg. Alk.	142¼	140¼
Westfäl. Draht	70½	70½
Wicking Portl.Z.	60	60
Wunderlich & C.	45	45
Zeitz Masch.	66	66
Zeiß-Ikon	77	76
Zellstoff-Ver.	54¼	54¼
do. Waldhof	100¼	100
*		
Neu-Guinea	260	258
Otavi	31⅛	32⅝

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	63½	63½
Faber Bleistift	97	96½
Kabelw. Rheydt	138	138
Lerche & Nippert		53
Linke Hofmann	63½	64
Manoli		200
Neckarsulm	48	48
Oehringen Bgb.	210	201
Stoewer Auto	10½	10½
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	118	119
Wintershall	118	120

	heut	vor.
Diamond ord.	4¾	4¾
Kaoko		102½
Salitrera	117½	117½
*		
Chade 6%		341

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52	52
do. Anl. Auslos.	5⅝	5½
do. Schutzgeb.A.	2	2,1
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92½	92½
6% Dt. Reichsanl.	86⅞	86⅞
7% Dt. Reichsanl.	98½	98½
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	13½	13½
do.m. Ausl. Sch. I	49,6	
8% Land G.G.Pfd.	94	94,6
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	94½	94,6
8% Pr. Bodkr. 17	97½	97
do. Ctrlbdkr. 27	98	98
do. Pfdbr.Bk 47	97½	97½
7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	98	98
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98.1	98
do. do. III	96	96
do do. V	95¾	95½
do. Kom. Obl. XX	92½	92½
10% P.Gpfb. S.37	100½	100½
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96½	96½

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	88¾	87¼
Linke-Hofmann	91	91¼
Oberbedarf		90¾
Obschl. Eis.-Ind.		90½
Schl. Elek. u. Gas	92¼	90¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	15⅜	15
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	35	36
4% do. Goldrent.	26⅛	26⅛
4% Türk. Admin.		2.95
do. Bagdad	3,2	3.2
do. von 1905	3	3¼
do. Zoll. 1911	3.05	3,05
Türk. 400 Fr. Los	8⅝	9
4% Ungar. Gold	22¾	22,9
do. do. Kronenr.	1½	1½
Ung. Staatsr. 13	19	19
4½% do. 14	22,9	23⅛
*		
4½% Budap. St 14	56⅛	56
Lissaboner Stadt	9½	9¼
*		
3% Oesterr. Ung.	20,8	20.8
4% do. Gold-Pr.	2¾	2,8
4% Dux Bodenb.		11,8
4% KaschauOder		11,8
4½% Anatolier Serie I	11⅞	11½
do Serie II		11½
do. Serie III	14,3	14

Breslauer Börse

Breslau, den 27. November.

Breslauer Baubank	38
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	37½
Elektr. Werk Schles.	60¼
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	107
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	50
Hohenlohe	—
Huta	58
Komm. Elektr. Sagan	62
Königs- und Laurahütte	38½
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	16
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F	86
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	221
Schles. Elektr. Gas lt. B	106
Schles. Leinen	4½
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	100
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19¾
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,20
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 27. November. Polnische Noten: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,925—47,125, Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Osthilfe und Preisgestaltung der Kartoffel

Von Oekonomierat Dr. h. c. Franz Schiftan M. d. L.

Der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Oekonomierat Dr. h. c. Schiftan ist mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres zum landwirtschaftlichen Sachverständigen der Oststelle bei der Reichskanzlei bestellt worden und gleichzeitig zum landwirtschaftlichen Sachverständigen des Kommissars für die Osthilfe bei der Landstelle Schneidemühl. Seine Ausführungen über diese dringliche Sonderfrage dürften deshalb besondere Beachtung verdienen.

Etwa dreiundzwanzig Millionen Tonnen Kartoffeln schwimmen jetzt, nach Abzug von etwa neunzehn Millionen Tonnen Speise- und Saatkartoffeln und etwa drei Millionen Tonnen Schwund am Markt. In den Veredelungsfabriken können leider im ganzen nur fünf Millionen Tonnen verarbeitet werden, und zwar auf Spiritus, auf Stärke und auf Flokken, also nur 11 Prozent der gesamten Ernte und nur 22 Prozent der Menge, die nach Abzug der Saat-, Speise- und Schwundkartoffeln übrigbleibt. Mangels sofortiger Verwendungsmöglichkeit müssen Teile dieser Kartoffelmenge schnellstens gesichert werden, zumal die Kartoffeln im laufenden Erntejahr schlecht haltbar sind. Das kann zur Zeit nur durch Einsäuerung geschehen. Aber in der Einsäuerung der Kartoffel liegt durchaus kein Allheilmittel, den Ueberschuß zu konservieren.

Durch unsachgemäße Einsäuerung gehen erhebliche Mengen von Kartoffeln dem Volksvermögen verloren.

Zwingend ist heute die alte volksparteiliche Forderung, **die Kapazität der Kartoffelveredelungsanstalten stark zu vergrößern.** Ohne Subventionen herzugeben, ist der Preußische Staat in der Lage, die Preußenkasse zur Hergabe von billigen Krediten, evtl. bei hoher Amortisation, zu veranlassen. Denn der einzelne landwirtschaftliche Unternehmer ist in der Not der Zeit nicht in der Lage, von sich aus eine solche Veredelungsanlage herzustellen. Bisher sind in dem laufenden Erntejahr die Kartoffeln mit etwa 16,50 RM. je Tonne verwertet worden. Aus den Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes geht aber hervor, daß die Kartoffeln in den Jahren 1903 bis 1913 im Durchschnitt mit 33,29 RM. je Tonne verwertet werden konnten. Man vergleiche die Geld- und Wirtschaftsverhältnisse von damals mit den heutigen, besonders mit der heute auf der Wirtschaft liegenden Auflage, und man ermesse daraus, daß der Preisunterschied nicht nur 100 Prozent beträgt, sondern viel höher ist.

Die Ostprovinzen erzeugen etwa 70 Proz. der gesamten Kartoffelanbaumenge Deutschlands.

Die Verteilung des Kartoffelanbaues auf die Betriebsgrößenklassen ergibt nach der Betriebszählung folgende Zahlen:

- Zwergbetriebe, Parzellenwirtschaft und kleinbäuerliche Betriebe, d. h. Betriebe bis zu 20 Hektar erzeugen 31,0% der Kartoffelmenge,
- die mittelbäuerlichen Betriebe von 20—100 Hektar 31,4% der Kartoffelmenge,
- die großbäuerlichen und Großbetriebe 36,8% der Kartoffelmenge.

Man ersieht aus diesen Zahlen, **welches wirtschaftliche Lebensinteresse gerade der Mittel- und Kleingrundbesitz an der Preisgestaltung der Kartoffeln hat.** Ich begründe diese Behauptung noch durch folgendes statistisches Material: Der Anteil des Kartoffelbaues am Ackerland in den verschiedenen Betriebsgrößen beträgt nach der Betriebszählung

bis	2 Hektar	33,5%
„	5 „	18,4%
„	10 „	13,7%
„	20 „	11%
„	50 „	8,8%
„	100 „	8,1%
„	200 „	10,1%
über	200 „	12,5%

Der bekannte Agrarwissenschaftler Universitätsprofessor Dr. Münzinger, der sich besonders mit den kleinbäuerlichen Wirtschaftsformen befaßt, **rechnet die Herstellungskosten eines Hektars Kartoffeln im Kleingrundbesitz in seinen wissenschaftlichen Schriften auf etwa 800 Mark.** Bei einer Anbaufläche von 2,8 Millionen Hektar Kartoffeln sind dies etwa zwei Milliarden RM. Mithin ergibt sich bei der Ernte der Kartoffeln, wie sie jetzt mit 44,3 Millionen Tonnen statistisch festgestellt ist, ein Einstandpreis von 45,— RM. je Tonne, also von 2,25 RM. je Zentner. Im Engrosverkauf jedoch bekommt die Landwirtschaft, wie ich schon darlegte, nur 1,— RM. und erheblich darunter je Zentner Kartoffeln. Aus der Münzingerschen Zahl ergibt sich bei Kartoffeln mit 17prozentigem Stärkegehalt ein Preis von 13 Pf. je Stärkeprozent. Gezahlt werden heute jedoch etwa 5 Pf. je Stärkeprozent und noch weniger.

Also gerade die bäuerlichen Betriebsgrößen bis zum allerkleinsten hinunter sind besonders schwer geschädigt.

Denn der Händler, der die Kartoffeln in kleinen Posten im Lande aufkauft, ist mangels jeden nennenswerten Speisekartoffelabsatzes gezwungen, diese Kartoffeln nach genannten schlechten Stärkewertpreisen weiterzugeben.

Zur Besserung der Kartoffelpreise, die der Erzeuger erhält, habe ich mit Zustimmung der Deutschen Volkspartei bei der Besprechung der großen Anfrage im Landtag folgende Maßnahmen gefordert:

Einführung des Handelsklassensystems für Speisekartoffeln, durch welches Gesetz die minderwertigen Kartoffeln vom Markt ferngehalten werden können und der guten Ware ein besserer Preis gesichert wird.

Beimischung von 25 Prozent Spiritus zu Treibstoffen.

Schleunige Prüfung der Frage, einen Prozentsatz Kartoffelmehl nach holländischem und belgischem Beispiel dem Weizenmehl zuzusetzen.

Vergrößerung und Vermehrung von Kartoffelveredelungsanstalten, Minderung der Preisspanne, die zwischen den Preisen liegt, die der Kartoffelerzeuger erhält und den Preisen, die der Konsument zu zahlen hat, da bisher der Konsument von den niedrigen Kartoffelpreisen beim Erzeuger nichts gehabt hat; dieser Zustand wirkt aber auf den bedrückten Kartoffelerzeuger aufs höchste empörend.

Die beste Wirtschaftspolitik, die der landwirtschaftliche Erzeuger treiben kann, ist aber eine vernünftige Konsumentenpolitik. Es muß alles daran gesetzt werden, daß der Konsument die aus deutscher Ackererde erzeugten Lebensmittel zu den Preisen kauft, die der deutsche Erzeugungsprozeß ermöglicht.

Die Osthilfe wird dann durchgreifenden Nutzen schaffen, wenn der Deutsche vor allem die in den Ostprovinzen gewachsenen landwirtschaftlichen Produkte kauft und sie den ausländischen vorzieht.

Berliner Börse

Ueberraschend freundlicher — Deckungsneigung der Spekulation — Im Verlauf unsicher — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 27. November. Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs ließ ziemlich überraschenderweise eine freundlichere Grundstimmung erkennen. Verglichen mit dem gestrigen Schluß war die Kursgestaltung überwiegend nach oben gerichtet, wenn auch noch verschiedentlich kleine Rückgänge zu verzeichnen waren. Es kam nur noch wenig Exekutionsware zum Vorschein, und da auch Verkäufe zum Zahltag heute nicht mehr möglich sind, bekundete die Spekulation besonders in den von der Baissepartei stärker angegriffenen Papieren, Deckungsneigung. Gewinne und Verluste bewegten sich im Rahmen von 1 bis 2½ Prozent. Stärker gedrückt eröffneten Schiffahrtsaktien, Kalipapiere, Ilse, BMW., Schubert & Salzer, Feldmühle. Nordsee Fischerei und Berliner Maschinen (früher Schwartzkopf) letztere erschienen auf den gemeldeten Verlustabschluß anfangs mit Minus-Minus-Zeichen. Andererseits waren Aku, Bemberg, Zellstoff, Waldhof, Chemische Heyden, Farben und AEG, durch die Deckungsneigung stärker gebessert. Die Umsätze waren, von einigen Hauptwerten abgesehen, wieder sehr gering, wofür die Strichbriefnotiz bei Thörls Oel, die auf ein Bestensangebot von nur 2 Mille erfolgte, ein deutlicher Beweis ist.

Im Verlaufe setzten sich die Kursbesserungen zunächst fort. Während die Gewinne hierbei im allgemeinen bis zu 1 Prozent gingen, **lagen Siemens, Schultheiß, Salzdetfurth, Kali, Aschersleben, BMW. und Polyphon bis zu etwa 2 Prozent höher.** Später ließ das Geschäft aber ganz erheblich nach, die Steigerungen gingen vielfach wieder verloren, teilweise senkte sich der Kursstand sogar bis unter Anfang. Die Stimmung war gegen 1 Uhr als lustlos und unsicher zu bezeichnen. Anleihen behauptet, von Ausländer gaben Bosnier bis zu 1 Prozent nach, und auch Rumänen neigten zur Schwäche. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen hatten größtenteils Rückgänge aufzuweisen. Devisen wieder etwas stärker gefragt, Schweiz und Kopenhagen international fester, Madrid leichter. Geld war zum Ultimo weiter versteift, Tagesgeld hörte man mit 4¼ bis 6½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt gestaltete sich die Tendenz unter Deckungen teilweise wieder etwas freundlicher. An den variablen Märkten wurde es in der letzten Börsenstunde allgemein wieder freundlicher. Die Schlußkurse zeigten gegenüber dem Anfang zumeist Gewinne von 1 bis 2 Prozent. Lediglich AEG., Deutsche Atlanten und Norddeutsche Wolle, in denen noch Material herauskam, beschlossen bis 2½ Prozent unter der Eröffnung. Im übrigen machte sich von seiten der Kundschaft sowie der Spekulation Rückkaufsneigung geltend, die besonders am Montanmarkt stärker hervortrat.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos und knapp behauptet.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 27. November. Die Geschäftstätigkeit schrumpft immer mehr zusammen. Die Tendenz ist als behauptet zu bezeichnen. Am Aktienmarkt fand nur ein Umsatz in Schottwitzer Zucker mit 104 statt. Haynauer Zucker waren mit 100 angeboten, ohne Käufer zu finden. Am Anleihemarkt blieben Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe mit 79,90 knapp behauptet, die Anteilscheine fest 11¼, bei kleinem Geschäft. Liquidations-Bodenpfandbriefe leicht rückgängig 84,90, die Anteilscheine 12,60. Roggenpfandbriefe 6,20. 8prozentige Landschaftl. Goldpfandbriefe auf 84½ rückgängig. Der Altbesitz war mit 52,30 im Verkehr.

Frankfurter Spätbörse

Knapp gehalten

Frankfurt a. M., 27. November. Die Abendbörse eröffnete ohne wesentliche Veränderungen. Es eröffneten: AEG. 103, Rheinstahl 69, Commerzbank 109, Dresdner Bank 107, Barmer Bankverein 100. Im Freiverkehr notierten: Farbenindustrie 131⅛, Metallgesellschaft 83, Siemens 157, Waldhof 102, Norddeutsche Lloyd 68, Deutsche Linoleum 98. Abendbörse wenig verändert. Deutsche Linoleum etwas fester. Aku 60⅛. Aschaffenburger Zellstoff 75. Waldhof 101¾, Bemberg 64½, Buderus 119½, I. G. Farbenindustrie 131⅛. Deutsche Linoleum 99, Licht und Kraft 117¼, Felten 86, Gelsenkirchener 82¾, Harpener 75½, Goldmann 69, Salzdetfurth 224, Westeregeln 143½, Mannesmann 64½, Metallgesellschaft 83½, Phönix 59½, Rheinische Braunkohlen 151, Rheinstahl 69. Rütgerswerke 44⅝. Siemens und Halske 117, Siemens 157, Tietz 117, Stahlverein 63½, Reichsbank-Vorzugsaktien 86¾. Hapag 68, Nordd. Lloyd 68¼, Barmer Bankverein 100, Commerzbank 109½, Darmstädter Bank 145½, Deutsche Bank und Disconto 107¼, Dresdner 109. Auf den Anleihemärkten deutsche Werte wenig verändert. Altbesitz 51,9, Neubesitz 5,6, Schutzgebietsanleihe 2,05.

Berliner Produktenmarkt

Roggen fester

Berlin, 27. November. Die festere Stimmung des Vormittagsverkehrs vermochte sich an der Produktenbörse nicht voll zu behaupten. Während man für Weizen in Erwartung einer Beibehaltung des 80prozentigen Vermahlungszwanges für Dezember und Januar vormittags 1 bis 2 Mark höhere Preise als gestern genannt hatte, trat das Angebot an der Börse infolge Zurückhaltung der Käufer etwas stärker in Erscheinung, sodaß lediglich gestrige Preise durchholen waren. Vom Mehlgeschäft fehlen weiterhin Anregungen. Roggen lag dagegen auch an der Börse etwa eine Mark fester, gute Nachfrage zeigt sich weiterhin für Qualitäten mit höheren Naturalgewichten. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen unverändert, Roggen bis 1½ Mark fester ein. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Für Roggenmehl hat sich die Nachfrage, namentlich für die billigeren Provinzfabrikate, gebessert. Hafer ist ausreichend angeboten und im Preise kaum behauptet, der Lieferungsmarkt eröffnete dagegen gut stetig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. November 1930

Weizen		
Märkischer		250—251
„	Dez.	263½—263
„	März	277—276½
„	Mai	—
Tendenz: ruhig		
Roggen		
Märkischer		147—149
„	Dez.	170½—170
„	März	182¼—182
„	Mai	188—187
Tendenz: stetig		
Gerste		
Braugerste		194—216
Futtergerste und Industriegerste		176—184
Tendenz: fester		
Hafer		
Märkischer		137—145
„	Dez.	153¾—153½
„	März	163½
„	Mai	173½—173
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—37¼
Tendenz: ruhig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23½—26¾
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	8,6—9
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	8,35—8¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	19,00—20,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	17,00—20,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	8,70—9,70
Leinkuchen	15,00—15,30
Trockenschnitzel prompt	5,40—5,90
Sojaschrot	13,50—13,80
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,00—1,25
do. rote	1,20—1,45
Odenwälder blaue	1,00—1,25
do. gelbfl.	1,40—1,70
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Freundlicher

Breslau, 27. November. Die Tendenz für Brotgetreide war heute wieder freundlicher, die Preise für Roggen und Weizen konnten sich ca. 1—2 Mark befestigen. Das Angebot ist nicht sehr stark, besondere Zurückhaltung zeigten die Verkäufer in Hafer und Gersten, wo gute Qualitäten weiterhin gefragt sind, bei anziehenden Preisen. Der Futtermittelmarkt lag ruhig, bei unveränderten Forderungen zeigte sich wenig Aufnahmeneigung. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: freundlicher

	27. 11.	26. 11.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,90	24,90
„ „ 76½ „	25,10	25,10
„ „ 72½ „	24,40	24,40
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,00	16,00
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,50	15,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	23,50	23,00
„ gute	20,00	20,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,50	17,50
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz Blaumohn gefragter, sonst ruhig

	27. 11.	24. 11.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	31,00	31,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	55,00	54,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	27. 11.	24. 11.
Speisekartoffeln, gelb	1,30	1,20
Speisekartoffeln, rot	1,10	1,10
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln	0,045	0,045
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: ruhig

	27. 11.	26. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	36,50	36,50
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,25	26,25
Auzugmehl	42,50	42,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Metalle

Berlin, 27. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 110¾.

Berlin, 27. November. Kupfer 93 B., 91 G. Blei 31 B., 29 G. Zink 29 B., 27 G.

London, 27. November. Kupfer. Tendenz stetig. Standard p. Kasse 47½—47⅝, per 3 Monate 47⅝—47¾, Settl. Preis 47½, Elektrolyt 51—53, best selected 48½—49¾, Elektrowirebars 53. — Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 114—114⅛, per 3 Monate 115⅜—115½, Settl. Preis 104. Banka 119½, Straits 118½. — Blei. Tendenz: stetig. ausländ. prompt 16, entf. Sichten $15\frac{15}{16}$, Settl. Preis 16. Zink. Tendenz: stetig. gewöhnl. prompt $15\frac{5}{16}$, entf. Sichten $14\frac{13}{16}$, Settl. Preis 14¼. Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 16, Silber $16\frac{9}{16}$, Lieferung $16\frac{7}{16}$.

Warschauer Börse

vom 27. November 1930 (in Złoty):

Bank Polski	160,00
Sole potasowe	88,00
Firley	24,00
Węgiel	39,50—40,00
Modrzejow	11,00
Starachowice	15,00—14,50
Spirytus	21,00

Devisen

Dollar 8,90½, Dollar privat 8,90, London 43,30, Paris 35,03½, Wien 125,50, Prag 26,44, Italien 46,67. Belgien 124,34. Schweiz 172,67, Holland 359,00, Berlin 212,50, Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 99,50, Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 50,50, Dollaranleihe, 5proz., 54,75 Bauanleihe 3proz., 50,00, Bodenkredite, 4½proz., 53,00. Tendenz in Aktien überwiegend erhaltend, in Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	27. 11		26. 11	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,436	1,440	1,439	1,443
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,076	2,080	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,351	20,391	20,351	20,391
New York 1 Doll.	4,1915	4,1995	4,1910	4,1990
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,399	0,401	0,400	0,402
Uruguay 1 Gold Pes.	3,277	3,283	3,297	3,303
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,71	169,05	168,63	168,97
Athen 100 Drchm.	5,431	5,441	5,432	5,442
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,445	58,565	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,487	2,491
Budapest 100 Pengö	73,26	73,40	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	81,39	81,55	81,39	81,55
Helsingf. 100 finnl. M.	10,546	10,566	10,545	10,565
Italien 100 Lire	21,92	21,96	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,408	7,422	7,408	7,422
Kowno	41,87	41,95	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,10	112,32
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,82
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,05	112,27
Paris 100 Frc.	16,462	16,502	16,456	16,496
Prag 100 Kr.	12,431	12,451	12,43	12,45
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,93	92,11	91,93	92,11
Riga 100 Lats	80,62	80,78	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	81,155	81,315	81,125	81,285
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	46,65	46,75	46,75	46,85
Stockholm 100 Kr.	112,51	112,73	112,47	112,69
Talinn 100 estn. Kr.	111,57	111,79	111,57	111,79
Wien 100 Schill.	58,995	59,115	58,995	59,115

Posener Produktenbörse

Posen, 27. November. Roggen 19—19,50, Weizen 25,50—27, Roggenmehl 32, Weizenmehl 44,50 bis 47,50 Roggenkleie 11,75—12,75, Weizenkleie 13—14. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS